

# Weißeritz-Beitrag.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 150.

Dienstag, den 24. Dezember 1907.

73. Jahrgang.

Bei den am 13. dieses Monats vorgenommenen Ergänzungswahlen der städtischen und ländlichen Bezirksstabsabgeordneten sind auf die Zeit bis Ende 1913 gewählt beziehentlich wiedergewählt worden:

von den zu einem Wahlbezirk vereinigten Städten Altenberg, Bärenstein, Frauenstein, Geising, Glashütte und Lauenstein die Herren

Bürgermeister **Horro-Altonberg**,  
Bürgermeister **Göhler-Fraunstein** und  
Bürgermeister **Sieder-Geising**,

in den ländlichen Wahlbezirken und zwar im

1. Gemeindevorstand **Kubenko-Kreitscha**,
2. Gutsbesitzer **Otto Knüpfer-Wilmsdorf**,
4. Gutsbesitzer **Hermann Göbel-Gunnersdorf**,
6. Gemeindevorstand **Zimmormann-Roschstadt**,
7. Gemeindevorstand **Thiele-Schmiedeburg**,
12. Gemeindevorstand **Ki-bach-Döbra**.

Gesehlicher Bestimmung gemäß wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
183/184 B. Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 18. Dezember 1907.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

am 30. Dezember 1907, vormittags 1/2 11 Uhr, im Sitzungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft. Die Tagesordnung hängt in der amtshauptmannschaftlichen Kanzlei aus.  
224 B. Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 21. Dezember 1907.

## Die Handelsflotten der Welt am Ende des Jahres 1907.

Der riesig wachsende überseeische Verkehr hat naturgemäß auch ein großes Wachstum der Handelsflotten aller Kulturstaaten zur Folge gehabt, aber die Vermehrung der Handelsflotten ist nur durch Dampfschiffe erfolgt, weil allein das Dampfschiff den Aufgaben des modernen Seeverkehrs entspricht, und das Segelschiff nur noch in zweiter Linie eine Rolle im Seeverkehr spielt. Der Bestand der gesamten Segelschiffslotte am Ende dieses Jahres weist gegenüber demjenigen des Vorjahres wieder eine Abnahme auf, dagegen hat die Dampferflotte der Welt wieder einen Zuwachs von rund 1900000 Brutto-Reg.-Tonnen erfahren. Die im Herbst vorigen Jahres festgestellte Zunahme der Dampferflotte betrug fast ebensoviel, doch wird im Jahre 1907/08 ein solcher Zuwachs nicht erreicht werden, da die Bautätigkeit auf den Werften bei weitem nicht so lebhaft ist wie in den Vorjahren. In England sind z. B. schon einige Werften nahe daran gewesen, ihren Betrieb einzuschränken oder gar zu schließen, da es an Bauaufträgen mangelt. Die Segelschiffslotte der Welt zählt jetzt an Schiffen von 50 Netto-Reg.-T. und darüber 25879 Fahrzeuge, gegen 26579 Schiffe mit 7550273 Netto-Reg.-Tonnen im Herbst 1906; die Abnahme beträgt somit 324565 Tonnen, während im Herbst 1906 nur eine Abnahme von etwa 70000 Tonnen festgestellt werden konnte. Die deutsche Segelschiffslotte, welche sich jetzt aus 969 Schiffen mit 444314 Reg.-Tonnen zusammensetzt, hat allein im vorigen Jahre 72600 Tonnen durch Verkauf, Verluste usw. eingebüßt. Während die deutsche Seglerflotte im vorigen Jahre noch an sechster Stelle stand, ist sie jetzt von der italienischen um ungefähr 30000 Tonnen überholt worden und an die siebente Stelle getreten. An erster Stelle steht natürlich England, dessen große Seglerflotte eine Abnahme von etwa 124000 Tonnen zu verzeichnen hat und augenblicklich 6116 Schiffe mit 1683323 Netto-Reg.-Tonnen zählt. Es folgen dann Amerika, Norwegen, Russland, Frankreich, Italien, Deutschland, Türkei, Japan, Griechenland, Dänemark, Holland, Spanien usw. Die kleinste Segelschiffslotte besitzt Nicaragua, nämlich 3 Schiffe mit 4846 Reg.-Tonnen. Die Dampferflotte der Welt zählt jetzt an Schiffen mit 100 Tonnen und darüber 14985 Dampfer mit 31169350 Brutto-Reg.-Tonnen, gegen 14656 mit 30256336 Tonnen im Herbst 1906; die Zunahme beträgt demnach 1913014 Tonnen. Im Herbst des Jahres 1905 wurde dagegen eine Zunahme von 1887196 Tonnen festgestellt. Die deutsche Dampferflotte zählt augenblicklich 1354 Dampfer mit 3631861 Brutto-Reg.-Tonnen, sie hat gegenüber dem Vorjahre einen Zuwachs von 216668 Tonnen erhalten, der hauptsächlich auf das Konto der beiden größten deutschen Dampfergesellschaften, des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie fällt. Die deutsche Dampferflotte steht der Größe nach an zweiter Stelle. England mit seiner Flotte von 6321 Dampfern nimmt den ersten Platz ein. Die englische Flotte hat einen Zuwachs von 893881 Tonnen erfahren. An dritter Stelle steht die amerikanische Flotte; es folgen dann Frankreich, Norwegen, Japan, Italien, Holland,

Russland, Schweden, Spanien usw. Die kleinste Dampferflotte ist die ägyptische mit neun Dampfern und 7275 Tonnen.

## Totales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Grüne Weihnachten sind uns offenbar in diesem Jahre beschied; herrscht doch zurzeit solch ein mildes Wetter, daß man glaubt, unmittelbar vor Ostern und nicht am Schluß eines Jahres zu stehen. — Am gelbigen Sonntag lenkte, da die Straßen recht gut abgetrocknet und passierbar waren, ein Strom von Käufern seine Schritte nach der Stadt, hoffentlich ist für alle Teile der Tag ein wahrhaft „goldener Sonntag“ gewesen.

Für die Stadtgemeinde Dippoldiswalde betragen die Kirchenanlagen auf das Jahr 1908 Mark 4970 gegenüber 4556,50 Mark auf das Jahr 1907. Der Mehrbetrag von Gemeindeanlagen, die sicherlich auch erhöht werden müssen, steht noch nicht fest.

Der hiesige Turnverein veranstaltet zum Besten seiner Turnhallenbautafel eine Warenlotterie, deren Ziehung am 2. Februar stattfindet. Der Hauptgewinn besteht in einer vollständigen Kücheneinrichtung. Mit der Ausgabe der Lose ist bereits begonnen worden.

Am ersten Weihnachtsfeiertag werden in der Reichstrone zwei Vorstellungen von Mays Theater lebender Photographien veranstaltet. Dasselbe war bereits früher schon mehrere Male hier und steht mit seinen Vorführungen in gutem Andenken.

Wie schon mehrfach erwähnt und wie auch im amtlichen Teile der heutigen Nummer nochmals zu lesen, findet Donnerstag, den 26. Dezember, am zweiten Weihnachtsfeiertag, nach Schluß des Vormittagsgottesdienstes, die diesmalige Kirchenvorstandswahl statt. Alle, die sich in die Wählerlisten eingetragen haben, werden wohl sich ihr Wahlrecht ausüben. — Die Agitation hat unter der Hand recht rege eingesetzt, so daß eine starke Wahlbeteiligung vorauszu sehen ist.

Die Umhüllung der Häuten der Kettenhunde mit geeignetem Material macht sich im Winter, namentlich bei größerer Kälte, dringend nötig, da sonst die Hunde durch die Kälte schwer zu leiden haben und sehr leicht in Tollwut verfallen können.

**Possendorf.** Am vergangenen Freitag schlug für den Personen-Postwagen, der so viele Jahre den Verkehr zwischen Possendorf nebst Zwischenstationen und Dresden vermittelt und Tausende von Personen befördert hat, die Scheidestunde. Der letzte Wagen, den man aus Dankbarkeit für treue Dienste noch reich geschmückt hatte, hielt spät abends am Gasthofe und fuhr dann leer und verlassen seinem Bestimmungsorte Dresden zu. Mancher mag ihm vielleicht mit wehmütigen Blicken sinnend nachgeschaut haben, aber die gute, alte Zeit — noch ein Stück Mittelalter — hat eben aufgehört und neues Leben ist nun erwacht. Das stolze Possendorf ist seit Sonnabend in seine Rechte getreten und hat seinen gelben Kameraden abgelöst. An der Straße Possendorf-Hänichen wird jetzt tüchtig gearbeitet, ebenso sind seit Sonnabend viele Arbeiter am Bahnhofsplatz Possendorf beschäftigt.

**Dresden.** Königin-Witwe Carola hat in ihrem Testamente König Friedrich August zum Universalerben einge-

setzt; eine größere Anzahl Verwandter und sonstiger Personen, die ihr im Leben nahe gestanden haben, sind mit Legaten in Geld und Schmuckgegenständen bedacht worden, einen großen Teil ihres Vermögens aber hat sie für Kranken-, Pfl.- und Versorgungsanstalten, sowie Wohltätigkeitsvereine vermacht.

Auf Ersuchen des Rates zu Dresden hatte der Vorstand der Ortskrankenkasse einen ausführlichen Bericht über die Arztfrage verfaßt. Dieses Berichtes wegen ist es nun zwischen dem ärztlichen Bezirksverein Dresden-Stadt und dem Vorsitzenden des Ausschusses der Ortskrankenkasse-Arzte zu einem Konflikt gekommen, dessen Ende noch nicht abzusehen ist. Der Arzttausch hat inzwischen sein Amt niedergelegt.

Seit dem Jahre 1900, wo auch der Technischen Hochschule in Dresden die Berechtigung zur Verleihung des Doktor-Ingenieur-Titels verliehen wurde, haben hier bis jetzt insgesamt 121 Doktorpromotionen stattgefunden.

Im Konkurse der „Dresdner Zeitung“ ist der Stand ziemlich ungünstig, sodas für die Gläubiger kaum 10 Prozent herauskommen dürften. Da verschiedene Prozesse schweben, ist die Erledigung dieses Konkurses erst in geraumer Zeit zu erwarten.

Aus der Niederlage des Getreidehändlers Rüdric in Töllschütz waren in der Nacht zum 10. Dezember nach Ausbrechen des Schlosses 15 Zentner bestes Weizenmehl gestohlen worden. Jetzt ist der Dieb in der Person des nicht unbemittelten Bädermeisters Bedert im benachbarten Rittmiz ermittelt worden. Der Bäder hat das gestohlene Mehl mit seinem Gefährt fortgefahren. Am den Weg abzufürzen, fuhr er über ein Rapsfeld, und das ward ihm zum Verderben. An den Wagenrädern entdeckte man noch abgefahrne Rapsblättchen. Diese Diebstahls Geschichte erregt in der hiesigen Gegend erhebliches Aufsehen.

Zum Landgerichtsdirektor in Freiberg ist Landgerichtsrat Otto Siebdrat in Dresden ernannt worden.

In Schönberg und in den umliegenden Ortschaften haben die Christbaumdiebe dieses Jahr arg gehaust. Nicht nur, daß von den schönsten jungen Bäumen die Wipfel abgeschnitten sind, sondern die Diebe haben auch 10 bis 15 Meter hohe Tannen in Manneshöhe abgejagt.

**Hirschmühle-Schöna.** Am vergangenen Dienstag wurde am hiesigen Zollamte das letzte Floß verzollt und sind in diesem Jahre hier 1916 Prähmen (Flöße) abgefertigt worden, die rund 440000 Festmeter Kuchholz enthielten.

**Königsbrück.** Am 18. d. M. wurde die hiesige Volksschule wegen einer seit Monaten bestehenden Scharlach- und Diphtheritis-Epidemie bis auf weiteres geschlossen.

**Leipzig.** Nachdem die Stadt Leipzig erst im Jahre 1904 eine Anleihe von 50 Millionen Mark aufgenommen hat, sieht sie sich genötigt, schon wieder zu einer Anleihe in Höhe von 60 Millionen Mark ihre Zuflucht zu nehmen. Die Stadt braucht viel Geld u. a. für die von ihr zu leistenden Millionenzuschüsse zum Bau des riesigen Zentralbahnhofs, für den Ankauf der Thüringer Gasanstalten, für die Erbauung des neuen großen Mehlhauses in-

Inserate werden mit 15 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) bis zweigespaltene Zeile 20 Pfg., 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladn, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.



mitten der Stadt, für Schulen, und so stimmten die Stadtverordneten einstimmig und ohne jede Debatte der neuen Anleihe zu.

**Chemnitz.** Die standalösen Vorgänge bei Vorstandswahlen der hiesigen Ortskrankenkasse haben bekanntlich zur Ungültigkeitserklärung dieser Wahl geführt. Jetzt gibt der Rat als Aufsichtsbehörde dieser Kasse das Ergebnis der Untersuchungen bekannt. Es wirkt allerdings ein recht eigenartiges Licht auf den von Anhängern des — Gewerkschaftsartikels ausgeübten Terrorismus. So waren zunächst in der Urne 12313 Stimmzettel, während die Präferenzliste nur 12266 Wähler zeigte. Es war dies dadurch entstanden, daß Stimmzettel des Gewerkschaftsartikels unter dem Tische einem Wahlvorstandsmitgliede zugereicht und über die Köpfe der Umstehenden auf den Tisch geworfen wurden, ohne daß sich die betreffenden Wähler legitimierten, sondern riefen: „Hier, steck den in die Urne. Du kennst mich ja.“ Als eine Frau, die national zu wählen gestimmt war und deshalb von einer Anzahl Gewerkschaftler belästigt wurde, durch ein Mitglied des nationalen Wahlausschusses Beistand fand, wurde dieses von den Gewerkschaftlern mit den unglaublichsten Schimpfworten belegt. Die Umstehenden wurden mit Worten beschimpft wie: „Schlagt den Hund tot! Schlagt ihm die Knochen ein! Er mag froh sein, daß die Chemnitzer Arbeiter so viel Geduld mit ihm hat und daß er noch am Leben ist.“ Wenn weibliche Wahlberechtigte das Lokal betreten, wurden sie von den Gewerkschaftlern belästigt und ihnen die Wahlzettel des Gewerkschaftsartikels mit den Worten aufzudrücken versucht: „Der breite ist der richtige Zettel. Werfen Sie den schmalen weg.“ Eine Frau, der schon einmal der leichterkennliche nationale Wahlzettel aus der Hand gerissen worden war, hatte einen anderen dieser Art in die Tasche gesteckt und trug den Zettel des Kartells nur zum Schein in der Hand, um unbehelligt zur Urne zu gelangen. Ein Gewerkschaftler hatte dies aber beobachtet und versuchte ihr den nationalen Zettel aus der Tasche zu nehmen. Dabei wurden der Frau fast die Kleider vom Leibe gerissen. Nationalen Wählern wurde am Eingang zum Wahllokal der Weg solange versperrt, bis sie den Stimmzettel des Kartells an sich genommen hatten. Ein nationales Wahlausschussmitglied wurde, als es nach dem Saale gehen wollte, durch Faustschläge arg mißhandelt. Ein an der Urne sitzendes Wahlvorstandsmitglied veranlaßte mehrere Wähler, an Stelle des Zettels des nationalen Ausschusses den breiten Zettel des Gewerkschaftsartikels abzugeben. Wähler, denen das Hausflur des Wahllokals der nationale Zettel entzogen und der sozialdemokratische aufgezwungen worden war, wurden von Gewerkschaftlern durch den Saal bis an die Urne geleitet und mußten den Zettel offen tragen, damit jeder sehen konnte, wie sie wählten. Da die Kunde von diesen Vorgängen sich rasch in der Stadt verbreitete, so sind natürlich viele Wahlberechtigte der Wahl ferngeblieben, um sich nicht Belästigungen auszusetzen.

**Lengsfeld i. B.** Zur Beaufsichtigung und Verpflegung der kleinen Kinder der Industriearbeiter soll hier eine Kleinkinderbewahranstalt erbaut werden. Der Fabrikant Otto Baumgärtel stiftete für diesen Bau 50000 Mark.

**Auerbach.** Das für den amtschulmannschaftlichen Bezirk Auerbach geplante Siechenhaus soll für 140 Betten eingerichtet werden und auf einem waldigen Hange in der Nähe von Rodewisch zu stehen kommen. Das zum Rittergut Obergörsch gehörige, 194 Acker große Areal soll für 120000 Mark gekauft werden. Der Bau selbst wird etwa 290000 Mark kosten.

**A Dorf.** Das Stadtverordnetenkollegium hat beschlossen, den Zinsfuß für Spareinlagen von 3 1/4 auf 3 1/2 Proz. und denjenigen für Darlehen von 4 1/4 auf 4 1/2 Proz. zu erhöhen. Die Verzinsung der Einlagen hat bereits nach Verlauf von 10 Tagen, spätestens aber vom ersten Tage des der Einzahlung folgenden Monats an, einzutreten. Die Einlagen sind bis zum Tage der Rückzahlung zu verzinsen; diejenigen Einlagen dagegen sind unverzinst zu lassen, welche bereits innerhalb 30 Tagen nach dem Tage der Einlegung zurückverlangt werden.

**Chemnitz i. B.** Durch Explosion eines Azetylen-Gasapparates im Keller der Kragmeierschen Gastwirtschaft in dem Grenzdorf Höhenrain wurde die Kellerwölbung und die Saaldede völlig zerstört. Der 25jährige Sohn des Wirtes, der den Kellerraum mit offenem Lichte betrat, wurde an die Wand geschleudert und lebensgefährlich verbrannt und gequetscht.

**Marienberg.** Die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen zeigten hier eine rechte starke Beteiligung. Es siegte die Liste der Allgemeinen Bürgervereinigung und der Priv. Schützengilde. Die Liste des Vereins „Festbesoldeter“ unterlag. Die Sozialdemokraten hatten diesmal keine Kandidaten aufgestellt.

**Plauen.** Die Direktoren der hiesigen Volks- bezw. Bürgerschulen hatten auch in diesem Jahre eine Eingabe an den Stadtrat um Verlängerung der Weihnachtsferien bis zum 6. Januar (Hohneusjahr) gemacht. Diese Eingabe wurde dem königlichen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts zur Begutachtung unterbreitet. Das königliche Ministerium hat diese Eingabe aber abgelehnt, und zwar im Hinblick auf die ausdrücklichen Vorschriften im § 12 Absatz 8 des Volksschulgesetzes und um der Konsequenzen willen, die eine solche Verlängerung der Weihnachtsferien mit sich bringen würde.

**Saagen.** Große Zigeunerbanden machen gegen-

wärtig wieder die hiesige Gegend unsicher. An vielen Orten der Umgegend haben sie sich Diebstähle zu schulden kommen lassen, auch in hiesiger Stadt; deshalb haben mehrere Verhaftungen vorgenommen werden müssen. In Neubobitz haben sie einem Dienstmädchen 3,50 M gestohlen und in der Gastwirtschaft sich eines Zechbetrugs schuldig gemacht. Auch aus den Nachbarbezirken hört man gleiche Klagen, so daß die schon öfters erwähnte dauernde Abschiebung dieses Gesindels sehr erwünscht wäre.

**Zittau.** Ein Bäckermeister im nahen Grottau wollte sich dieser Tage von dem Wohlbedinden seiner zwei Gänschen überzeugen. Ein Langfinger hatte aber die Martinsvögel bereits „abgeholt“. Darob nicht geringer Schreck des ehrsamten Bäckers, dessen Jüde aber goldener Sonnenchein verklärte, als er im Hofe an ein fremdes Rasfelännchen stieß, das im Innern den Betrag von 42 Kronen barg. Der Gänsefiedel befindet sich nun jedenfalls in einem Dilemma: Holt er sich sein Geld zurück, so verrät er sich als Dieb; holt er es nicht, so ist der Gänsefiedel schredlich gebüßt.

In einzelnen Sälen von Zittau ist es seit einiger Zeit Brauch geworden, daß nach der Musik von Automaten gelangt wird, die entweder von den Gästen oder vom Wirte in Betrieb gesetzt worden sind. Der dortige Stadtrat gibt bekannt, daß diese Art Tanzmusik eine Umgehung des Tanzregulativs bildet und der öffentlichen Tanzmusik gleich zu achten ist; sie wird daher unter Androhung einer Geldstrafe von 20 Mark, die sich im Wiederholungsfalle erhöht, verboten.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Die Entwürfe über Spiritusmonopol und Zigarettenbanderolensteuer sind nunmehr dem Bundesrat zugegangen und von diesem den zuständigen Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen worden.

Nach fast 16wöchiger Dauer ist nunmehr in Oberstein — Bezirk Saarbrücken — der Streik der Bijouteriearbeiter zu Ende gegangen. Am vergangenen Montag wurde von den Arbeitgebern festgestellt, daß von den 1000 Ausständigen nur 454 Personen eingestellt werden könnten. Die überaus ungünstige Konjunktur und die bereits während des Streiks eingestellten Kräfte ließen eine höhere Zahl nicht zu. Es verbleiben demnach etwa 600 Arbeitslose.

Ueber eine Million Mark Streikkosten hat der letzte Lohnkampf im Maurergewerbe allein dem Gewerkschaftsverbande verursacht; dabei hat jeder verheiratete Maurer durchschnittlich nur 84,16 M., der unverheiratete 54,77 M. Streikunterstützung erhalten. Nicht weniger als 145 Mitglieder der Gewerkschaft sind mit Strafmandaten bedacht worden, gegen 47 wurden Anklagen erhoben, und eine ganze Reihe von Prozessen steht noch aus. Zusammen hat die Verbandskasse an Strafgebern beinahe 4000 Mark bezahlt, die Gefängnisstrafe von zusammen 3 Jahren, 11 Wochen und 73 Tagen Gefängnis haben die Verurteilten natürlich selbst abtun müssen. Erreicht hat der Gewerkschaftsverband bei den Streiks nichts; aber er hat einen Lohnausfall von rund zwei und einer halben Million Mark verschuldet. Und diesen Verlust werden die Mitglieder des Maurerverbandes gerade jetzt zu Weihnachten scharf empfinden. Möchten sie dabei der sozialdemokratischen Klassenhetze gedenken, die diesen schweren Ausfall verursacht haben!

**Oesterreich.** Das Herrenhaus nahm den Ausgleich, sowie das Luotengesetz in allen Lesungen an, nachdem sich sämtliche Redner, mit Ausnahme des Grafen Kästner, der wegen staatsrechtlicher Bedenken den Ausgleich ablehnte, für den Ausgleich ausgesprochen und der Regierung ihre wärmste Anerkennung für die erzielten Erfolge ausgesprochen hatten. Finanzminister Korotowsky hatte namens des Ministerpräsidenten den Ausgleich zur Annahme empfohlen, welcher nicht nur wirtschaftlich für beide Reichshälften, sondern auch für die politische Großmachstellung der Monarchie eine wertvolle politische Tat bedeutete.

**Oesterreich.** Von den österreichischen Jubiläumsmünzen gelangen aller Wahrscheinlichkeit nach die 1 Kronenmünzen in großer Anzahl noch in diesem Jahre zur Ausgabe, vielleicht auch die 10 und 20 Kronenstücke. Hinsichtlich der großen Münzsorten — 5 und 100 Kronenstücke — ist ein abschließendes Resultat vor ein bis zwei Monaten nicht zu erwarten.

Die schon unter dem gewesenen Handelsminister Dr. Forstch eingeleiteten Tschechisierungsbemühungen, die zwischen Wien und Böhmen verkehrenden Bahnposten derart national zu stellen, daß auf böhmischem Gebiete nur tschechische Beamte zur Verwendung kommen, haben ihre erste Verwirklichung durch eine Verfügung des jetzigen tschechischen Handelsministers Dr. Fiedler gefunden, nach der der Dienst auf der Bahnpost Wien—Tetschen auf der Teilstrecke Tetschen—Deutschbrod nunmehr durch Beamte des tschechischen Postamtes Deutschbrod versehen wird. An der Grenze Böhmens müssen also die Wiener Beamten abtreten. Dr. Fiedler, der längst auch dem Präsidium der Kralauer Handelskammer die Vermehrung der polnischen Beamten im Handelsministerium zugesichert hat, schreitet also in den Bahnen Dr. Forstchs, seines Amtsvorgängers, rüstig weiter.

**Belgien.** In Belgien sind jetzt einige ängstliche Gerüchte besorgt, daß im Falle eines Krieges die Armee nicht stark genug sein würde, um die Neutralität des Landes zu schützen. Der Führer der liberalen Partei, Hymans, hat sich im Parlament energisch gegen das jetzige System der Freiwilligenheeres gewandt und die allgemeine Wehr-

pflucht empfohlen, für die auch der Kriegsminister im Prinzip sei. Allerdings hat dieser kürzlich erklärt, daß er zur Dedung der Maaglinie und Befehung Antwerpens nur 100000 Feldtruppen und 80000 Festungssoldaten brauche, die schon jetzt eingestellt werden könnten. Jedenfalls ist es für die Mächte, die die Integrität ausdrücklich garantiert haben, wenig schmeichelhaft, daß man außer diesen Garantien auch noch eine so unverhältnismäßig starke Armee für notwendig hält.

**England.** Zu der großen Katastrophe in der Darn Mine in Pittsburg wird noch gemeldet: Die Explosion war meilenweit hörbar. Einige Arbeiter wurden durch den kolossalen Luftdruck aus den Schächten herausgeschleudert und dürften diese allein dem Tode entgangen sein. 400 Arbeiter, die sich in der Grube befanden, sind verloren. Da die Schächte in Brand geraten sind, ist an eine Rettung nicht zu denken. Die Flammen schlugen aus den Schächten heraus. Anfangs hielt man die Explosion für ein Erdbeben. Die Bevölkerung von Connellsville strömte nach dem Schauplatz des Unglücks. Die Arbeiter aller benachbarten Minen kamen zu Rettungsarbeiten herbei, aber der Ausbruch des Feuers verhinderte einen Eingriff. Die Ursache soll die Entzündung von Gasen sein.

**Norwegen.** Der norwegische Gesandte in Washington, Haupe, welcher seinen Urlaub in einem Sanatorium bei Christiania verbrachte, ist am Donnerstag vormittag in einiger Entfernung vom Sanatorium tot aufgefunden worden. Er hatte allein eine Skitour unternommen. Die Polizei stellte Herzlähmung als Todesursache fest.

**Bulgarien.** Die Ermordung Sarafows, des bulgarischen Leiters der mazedonischen Wandbewegung in Sofia, wirbelt noch immer gewaltigen Staub auf. Das Volk verehrt ihn als Märtyrer der bulgarischen Sache und fährt seine Ermordung auf türkische Urheber zurück. Deshalb wohnten auch nicht weniger als drei Minister seiner prunkvollen Beerdigung bei. Hierüber enttäuschte sich wieder die Presse und protestierte gegen solche amtliche Verherrlichung eines Revolutionärs, an dessen Händen viel unschuldig vergossenes Blut fließt. Zum Ueberflus hat nun Fürst Ferdinand, der sich soeben mit der Herzoginprinzeßin Eleonore verlobt, an die bulgarische Regierung das mehr denn deutliche Telegramm gerichtet: „Wenn Sarafow, der von so vielen treuen Leuten bewacht wurde, ermordet werden konnte, welche Bürgerschaft habe ich dann für die Sicherheit meines Lebens in Bulgarien?“ Was die Minister dem Fürsten geantwortet haben, davon schweigt des Sängers Höflichkeit. Die Zahl der wegen Sarafows Ermordung Verhafteten beträgt schon fast hundert.

**Portugal.** Holder Friede, siehe Eintracht! Raum verkünden offiziöse Stimmen das Einlenken der Regierung, das geplante Aufheben der Diktatur und die nahe bevorstehende Ausschreibung von Neuwahlen zur Kammer, als es sich auch schon zeigt, daß die ungeheure Mehrtheit des Volkes damit durchaus zufrieden ist und ihre oppositionelle Haltung aufgeben wird. Mit Ausnahme von verschwindenden Gruppen denkt niemand im Lande an Herstellung der Republik oder umgekehrt an die Berufung Don Miguels, daß er, der freilich gar zu gern dazu bereit wäre, das Land „rette“. Wozu dann freilich dies ganze bisherige Willkürregiment des Rabinells Franco?

### Bemerktes.

Ein bibelfester Wechselkäufer. Ein Altonaer Geschäftsmann hatte bei einer Altonaer Bank einen Wechsel einzulösen. Am Fälligkeitstage befand er sich gerade auf einer Reise; er drabete von Kiel aus an die Bank die Worte: „Matthäus 16, Vers 26“ und seinen Namen. Auf der Bank herrschte beim Empfang der Depesche zunächst Kopfschütteln, dann wurden Vermutungen über die geistige Verfassung des Absenders laut, dann aber gabs ein Rennen nach einer Bibel. Man schlug nach und fand unter Matth. 16, Vers 26: „Habe Geduld mit mir, Herr, Dein Knecht wird alles bezahlen!“ Tatsächlich hatte die Bank ein Einsehen und Geduld mit dem bibelfesten Schuldner; sie ließ den Wechsel liegen, und der „Knecht“ bezahlte nach einigen Tagen unter Dankesworten die ganze Schuld.

Pommersche Bauernhochzeit. In Caselow, Station der Eisenbahnstrecke Berlin-Stettin, fand dieser Tage eine große Bauernhochzeit statt, die drei Tage dauerte. Beteiligt wurden 4 Rinder, 3 Schweine, 20 Gänse, 20 Hühner, ein Zentner Rindfleisch, 1 1/2 Zentner Fische, 500 Flaschen Wein, 4 Tonnen Bier, 300 Flaschen Selter, 300 Flaschen Champagner-Weißbier und 200 Flaschen Brauselimonade; ferner wurden 2000 Zigaretten geraucht. An der Hochzeit nahmen 160 Personen teil.

Das Grimmsche Wörterbuch. Im Reichshaushalt für 1908 sind 36000 Mark zur Förderung der Arbeiten am Grimmschen Wörterbuche eingestellt worden. Wenn dieser Betrag von neuem alljährlich bewilligt wird, woran nicht zu zweifeln ist, so wird das Werk, wie die „Tägliche Rundschau“ schreibt, in etwa fünfzehn Jahren beendet sein. Es wird dann ungefähr 500000 Wörter enthalten. Was das bedeuten will und welchen gewaltigen Wortschatz die deutsche Sprache hat, das erntet man daran, daß die vollständigsten englischen Wörterbücher, wenn es hoch kommt, noch nicht 200000 Wörter enthalten. Shakespears ist mit 15000 Worten ausgekommen, und doch scheint sein Wortvorrat unerschöpflich. Luther brauchte 11—12000, das Alte Testament enthält nur 5642 Worte. Allein zu den ersten drei Bänden des Grimmschen Wörterbuchs wurden 1451 Bücher und Schriften verschiedener Autoren benutzt.

Weihnachts- und Neujahrskarten in großer Auswahl (auch für Wieder-

verkäufer)

Wold. Schubert, Altenberger Straße 172 (gegenüber der Schule)



Hierdurch die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und unsere gute Mutter  
**Anna Gbermann**,  
geb. Wende,

im Alter von 57 Jahren am Freitag abend sanft entschlafen ist.

Dippoldiswalde, 20. Dezember 1907.

Der trauernde Gatte  
nebst Kindern und Angehörigen.  
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Eine große Anzahl Bürger macht folgenden beherzigen **Vorschlag** zur Kirchenvorstandswahl:

Herr E. Wende, Stadtrat,  
Herr Karl Klog, Baumeister,  
Herr Jädel, Vorwerksbesitzer,  
Herr Dr. Grohmann, Oberamtsrichter.

### Wahl-Vorschlag.

Zur Kirchenvorstandswahl wählt  
Herrn Karl Klog, Baumeister,  
Herrn Otto Benedix, Kiemermeister,  
Herrn Wende, Stadtrat,  
Herrn Jädel, Vorwerksbesitzer.  
Mehrere Bürger.

### Wahlvorschlag!

Herrn Klog, Baumeister,  
Herrn Jädel, Vorwerksbesitzer,  
Herrn Wende, Stadtrat,  
Herrn Jhode, Schuhwarenhändler.

### Weihnachts-Schokolade.

R. Solbmann, Badergasse und Bahnhofstraße.



**Visitenkarten**  
jeder Ausführung fertigt die  
Buchdruckerei Carl Jehne.

**Ba. holländ. Mustern und  
„Astrachaner Saviar“**  
empfiehlt  
**Weinhandlung  
Richard Niewand.**

**Niederer Gasthof  
Reichstädt.**  
Donnerstag, den zweiten Weihnachtstagsfeiertag:

**feiner Tanz,**  
wogu ergebenst einladet **Rudolph Giesel.**

**Turnverein Obercarsdorf.**  
Montag, den 6. Januar 1908 (Hohes Neujahr)

**Generalversammlung.**  
Anfang Punkt 3 Uhr nachmittags.  
Um vollzähliges Erscheinen bittet  
der Turnrat.



## Ich schieße den Vogel ab

mit meiner erdrückenden, vielseitigen Massen-Auswahl in  
**Herren- u. Knaben-Bekleidung**  
und den enorm niedrigen Verkaufspreisen. Meine riesig billigen Preise müssen Sie hören, Auswahl und den Stern von Bethlehem müssen Sie sich unbedingt ansehen.

## Warenhaus Leon Leibner,

Dippoldiswalde, am Bismarckplatz, neben der alten Pforte.

### Suche zum 7. Januar einen tüchtigen Bandsägenschnneider

für Pantoffelhölzer-Schniederei, nur solche wollen sich melden, welchen an dauernder Stellung bei gutem Lohn etwas gelegen ist. Verheiratete bevorzugt.

Julius Schmieder, Schmiedeberg.

### Wahlvorschlag!

Es ist sehr empfehlenswert,  
Herrn Brandverf. Insp. Pohlens  
und  
Herrn Stadtkassierer Schubert

in den Kirchenvorstand zu wählen.

Herr Schubert ist durch sein früheres Amt als Kirchrechnungsführer eingeweiht in das kirchliche Leben und Herr Brandverf. Insp. Pohlens ist für die vorkommenden kirchlichen Baufragen für alle Fälle eine ganz unparteiische, gesetzeskundige Persönlichkeit.

Darum gebe Jeder diesen Herren seine Stimme.



Die Kennerprobe.  
**Echt. Rein**  
sind die aus den berühmten  
Original-  
**Reichel.**

**Essenzen „Marke Vichy“**  
selbstbereitet  
Liquore, Kognak, Rum, Punsch-  
extrakte etc., den ersten Spezialitäten  
der Welt gleich, aber bis um das  
Zehnfache billiger.

In Qualität staunenswert und von  
keiner Nachahmung erreichbar!  
Ein Hochgenuss für jeden Feinschmecker!

„Die Destillierung im  
Haushalt“, wertvolles  
Rezeptbuch m. Anleitung  
**kostenfrei.**

**Otto Reichel, Berlin SO.,  
Eisenbahnstraße 4.**

Bitte sich niemand durch Nach-  
ahmungen täuschen.  
Nur die Marke „Vichy“ bürgt für  
Echtheit und Erfolg!

Niederlagen durch meine Schilder  
kenntlich, wo nicht Versand, ab Fabrik.

In Dippoldiswalde bei Herm.  
Lommatzsch, Elefant-Drogerie; in  
Glashütte bei Friedr. Kadnor jr.,  
Drogerie; in Rabenau bei Georg  
Hering, Drogerie; in Schmiede-  
berg bei Bruno Herrmann, Drogerie.

Empfehle als ganz vorzüglich:  
Rotwein-Punsch-Essen,  
Glühwein-Essen,  
Grog-Essen,  
Bischoff-Essen,  
warmer Korn-Essen,  
Rheinweine

**Jamaica-Rum,  
Batavia-Arac,**

deutschen und französischen Cognac,  
alten Kornbranntwein,  
viele feine Liköre,  
sowie mein Lager in

**Weiß- und Rotwein**  
einer geeigneten Beachtung.

**Otto Seifert,**

Schmiedeberg.

## Karpfen

bei **E. Renger**, Stadtmühle Dippol-  
diswalde. Telephon Nr. 32.

**Gasthof Oberhäsllich.**

Zum 2. Weihnachtstagsfeiertag:  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
wogu freundlichst einladen  
Gustav Runge und Adolf Jahn.

**Gasthof Ulberndorf.**

Den 2. Weihnachtstagsfeiertag  
**schneidige Ballmusik,**  
wogu freundlichst einladet  
H. Espig.

**Gasthof Großölsa.**

2. Feiertag  
**Ballmusik,**  
wogu ergebenst einladet  
E. Büttner.

**Gasthof Oberfrauendorf.**

Den 2. Weihnachtstagsfeiertag  
**Ballmusik.**

Es ladet freundlichst ein **Alw. Herrmann.**

**Gasthof Naundorf.**  
Den zweiten Weihnachtstagsfeiertag  
**schneidige  
Ballmusik.**  
Es ladet ergebenst ein **Otto Piehsch.**

**Gasthof Reinholdshain.**

Den zweiten Weihnachtstagsfeiertag  
**Tanzmusik,**  
wogu freundlichst einladet  
H. Runath.

**Gasthof Obercarsdorf.**

2. Weihnachtstagsfeiertag:  
**Tanzmusik,**  
wogu freundlichst einladet  
Robert Wolf.

**Gasthof Hirschbach.**

Den 2. Weihnachtstagsfeiertag  
**Ballmusik,**  
wogu ergebenst einladet  
H. Lotze.

**Gasthof Johnsbach.**

2. Weihnachtstagsfeiertag, von 4 Uhr an  
**starkbes. Ballmusik.**  
Es laden freundlichst ein  
Paul Reinhardt und Fran.

**Gasthof Beerwalde.**

Den 2. Weihnachtstagsfeiertag  
**Ballmusik,**  
wogu ergebenst einladet  
Oskar Endewig.

**Gasthof zum Erbgericht  
Höckendorf.**

2. Weihnachtstagsfeiertag:  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
wogu ergebenst einladet  
Emil Oppelt.

**Gasthof Ruppendorf.**

2. Weihnachtstagsfeiertag  
**Ballmusik,**  
wogu ergebenst einladet  
A. Schneider.

**Gasthof Hennersdorf.**

Zweiten Weihnachtstagsfeiertag  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
Hierzu ladet ergebenst ein  
Otto Madenow

**Gasthof Schellerhau.**

2. Weihnachtstagsfeiertag  
**Tanzmusik,**  
wogu ergebenst einladet  
H. Schreyer.

**Gasthof Niederpöbel**

Donnerstag, den 2. Weihnachtstagsfeiertag,  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
wogu ergebenst einladet  
Max Jensch.

**Gasthof Dönsichten.**

2. Weihnachtstagsfeiertag:  
**starkbesetzte Tanzmusik,**  
wogu ergebenst einladet  
Theodor Otto.

**Gasthof Bärenfels.**

Den 2. Weihnachtstagsfeiertag  
**großer Weihnachts-Ball,**  
wogu freundlichst einladet  
Richard Müller.

**Erbgericht Reinhardtsgrimma.**

Den 2. Weihnachtstagsfeiertag, von nach-  
mittags 4 Uhr an,  
**Ballmusik,**  
wogu ergebenst einladet  
K. Feistner.

**Rafino**  
Reinhardtsgrimma und Umgeg.  
Sonntag, den 29. Dezember,  
**Rafino**  
mit **Christbaumverlosung!**  
Anfang 6 Uhr.  
Die Mitglieder werden gebeten,  
ein Geschenk nicht unter 50 Pfg. mitzu-  
bringen. Hierzu ladet ergebenst ein **D. S.**



Vom Königl. Finanzministerium ist die unterzeichnete Generaldirektion ermächtigt worden, die Teilstrecke Gittersee—Hänichen—Goldene Höhe der künftigen Betriebslinie Gittersee—Pössendorf am 21. Dezember 1907 dem öffentlichen Personen- und Güterverkehr zu übergeben. Nur auf dem Bahnhof Bannwitz bleibt der Güterverkehr bis auf weiteres ausgeschlossen. Der Betrieb erfolgt nach den in der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung enthaltenen Bestimmungen für Nebenbahnen. Die Beförderungsätze für den Personenverkehr werden auf den neuen und den sonst beteiligten Stationen rechtzeitig bekannt gemacht. Ueber die Art des Güterverkehrs geben alle Güterverkehrsstellen Auskunft, während die Verkehrszeiten der Personenzüge aus den bereits veröffentlichten Wintersfahrplänen zu ersehen sind.

Königl. Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen.

## Wir Wähler,

die wir unsern

### Herrn Baumeister Schmidt

vor 6 Jahren mit großer Mehrheit in den Kirchenvorstand gewählt haben, werden Mann für Mann für die Wiederwahl dieses Herrn eintreten, weil er jederzeit im Sinne seiner Wähler gehandelt hat. Auf, zur Wahl!

## Mitbürger!

Es ist unbedingt notwendig, daß der Vertreter unserer Stadt,

### Herr Bürgermeister Dr. Weißbach

mit in den Kirchenvorstand gewählt wird! Darum versäume kein Bürger am 26. Dezember seine Wahlpflicht.

## Gasthof zum Erbgericht Vorlas.

Den 2. Weihnachtsfeiertag  
**feine Blasmusik,**  
wozu ergebenst einladen  
M. Schleinig und Frau.

## Etablissement Bläsche, Kreisch.

Den 2. Weihnachtsfeiertag  
**Ballmusik.**

## Gasthof Malter.

Zu den Weihnachtsfeiertagen bringe meine gutgeheizten Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.  
Gutgepflegte Biere. — Gute Speisen.  
Es ladet ergebenst ein **P. Robst.**

## Gasthof goldn. Hirsch Reinhardtsgrimma.

Den 2. Weihnachtsfeiertag  
**Ballmusik,**  
wozu ergebenst eingeladen wird.

## Ratskeller Dippoldiswalde.

Zu den Weihnachtsfesttagen empfehle meine Lokalitäten einer gütigen Beachtung. — An jedem Abend elektrische Christbaumbeleuchtung. Verschiedenen Stamm: Ragout fin, Soulasch, russischer Salat. — ff. Biere: echt Pilsner, Münchner Löwenbräu.

Es ladet ganz ergebenst ein **Julius Starke.**

## „Reichskrone“ große Ballmusik,

Zweiten Weihnachtsfeiertag, von 4 Uhr an:  
wozu höflichst einladet **H. Wittig.**

## Gasthof Berreuth.

Donnerstag, den 2. Weihnachtsfeiertag,  
Anfang 4 Uhr. **große Tanzmusik.** à Tour 5 Pfg.  
Einem zahlreichen Besuch sieht freundlichst entgegen **Hans Schröder.**

## Maltermühle. starkbesetzte Ballmusik,

Den zweiten Feiertag  
wozu ergebenst einladet **Richard Walter.**

## Tellkuppe Ripsdorf.

2. Weihnachtsfeiertag  
**großer Ball,**  
wozu freundlichst einladen **Franz Reinecke und Frau.**

## Gasthof Sadisdorf.

Den 2. Weihnachtsfeiertag:  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
Hierzu laden freundlichst ein **Arthur Kuntze und Frau.**

## Gasthof Luchau.

Mittwoch, den 1. Weihnachtsfeiertag:  
**Gesangs-Konzert**  
des Männer-Gesangverein „Sängervereinigung“ zu Glashütte.  
Anfang 7 Uhr.  
Entritt 50 Pfg., Karten im Vorverkauf à 40 Pfg.  
Zu zahlreichen Besuche laden hiermit freundlichst ein **Max Pette und Frau.**

## Kirchenvorstandswahl.

Für bisheriges Vertrauen herzlichsten Dank. Kann aber eine etwaige Wiederwahl nicht annehmen.  
**Bernhard Jäckel.**

## Hotel „goldner Stern“.

Den ersten Weihnachtsfeiertag:  
**Großes Konzert**  
von der gesamten Stadtkapelle.  
Gutgewähltes Programm. U. a.: Weihnachtspotpourri v. Stiller.  
Anfang 8 Uhr. Entritt 40 Pfg.  
Einem zahlreichen Besuch sieht freundlichst entgegen  
**Adolf Jahn, Stadtmusikdirektor.**

## „Reichskrone“ Dippoldiswalde.

Am 1. Weihnachtsfeiertag, Mittwoch, den 25. Dezember, nachmittags 4 Uhr und 8 Uhr abends:

## Mays großes Theater lebender Photographien.

Nachmittags 4 Uhr. Zwei Gala-Elite-Vorstellungen. Abends 8 Uhr.  
Deutschlands bestes und vornehmstes Theater in diesem Genre. Großartige Pracht-Novitäten Vorstellungen. Flimmerfreie kinematographische Glanzleistungen. Scharfe, enorm große Projektionen in wunderbarer Farbenpracht durch M. May's neues Elektro-Vita-Stop, Modell 1908; allerneueste Errungenschaften der modernen Technik. Zur Vorführung gelangen die neuesten Welt-Tagesereignisse. Jedes einzelne Bild ist ein Schlager, vollständig neu und hier noch niemals gesehen. Alles Nähere durch die Programme. **Enorm billige Preise.** Zu diesen seltenen, einzig schönen, ebenso hochinteressanten Familien-Vorstellungen Sperrsitze 60 Pf., 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf., Kinder die Hälfte. Nachmittags: **Kinder-Extra-Vorstellung:** Sperrsitze 20 Pf., 1. Platz 15 Pf., 2. Platz 10 Pf., Erwachsene das Doppelte. Niemand versäume den Besuch. Hochachtungsvoll der Besitzer **M. May, Dresden.**

## Erbgericht Reinhardtsgrimma. Den 1. Weihnachtsfeiertag: großes Konzert,

ausgeführt von hiesigen Einwohnern zum Besten eines Schulfestes.

- PROGRAMM.**
- |   |  |
|---|--|
| 1. Teil.  | 2. Teil.   |
| 1. Mondnacht. Quartett von Rothe.                                   | 6. Schlaf süß, mein holder Engel du. Quartett von Schöne.            |
| 2. Das hat was zu bedeuten. Original-Couplet von Steiner.           | 7. Paulchen bei der Feuerwehr. Solostimme von Mörbitz.               |
| 3. Rekrutenleben. Lustiges Gesamtspiel von Junghähnel.              | 8. Die beiden Brautjungfern. Duett von Junghähnel.                   |
| 4. Es gilt dem Wein. Solo von Muntel.                               | 9. Eine Weihnachtsüberraschung. Lustiges Gesamtspiel von Junghähnel. |
| 5. Knallrich in der Badewanne. Lustiges Gesamtspiel von Junghähnel. | 10. Die mechanische Musikkapelle.                                    |

Anfang 8 Uhr. — Entritt an der Kasse 40 Pfg. — Im Vorverkauf à 30 Pfg. bei den Herren Robert Feitner und Arth. Rührich.

## Schützenhaus.

Zum 1. Feiertag:  
**große Abendunterhaltung**  
im gut geheizten Saal,  
Konzert, Theater und urkomische Vorträge. Zum Todelohn. Anfang 8 Uhr. — Entritt 20 Pfg.

2. Feiertag: **großer Ball.** Von 4—6 Uhr für Militär Frei-Lanz.  
3. Feiertag: **großes Konzert und Ball.** Hochachtungsvoll **Otto Börner.**

## Oberer Gasthof Reichstädt.

Den 2. Weihnachtsfeiertag  
**Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet **G. Körner.**

## Gasthof Schmiedeberg.

Donnerstag und Freitag, den 2. und 3. Feiertag,  
**große öffentliche Ballmusik,**  
— vollbesetztes Orchester —  
wozu ergebenst einladet **Cl. Schenk.**

## Schützenhaus.

Den 3. Weihnachtsfeiertag, Freitag, den 27. Dezember,  
**großes Konzert**  
mit darauffolgendem Ball  
von der gesamten Stadtkapelle.  
Gutgewähltes Programm. U. a.: Weihnachtspotpourri v. Rödel.  
Anfang 8 Uhr. Entritt 40 Pfg.  
Einem zahlreichen Besuch sieht freundlichst entgegen  
**Adolf Jahn, Stadtmusikdirektor.**

Hierzu 2 Beilagen  
Des Weihnachtsfestes wegen gelangt die nächste Nummer nächsten Freitag, den 27. d. M., zur Ausgabe.



## Weihnachten!

Es strahlt in hellem Lichtgestirmer  
Der buntgeschmückte Weihnachtsbaum,  
Mit Lannenduft und Kerzenschimmer  
Bringt er herauf der Kindheit Traum.  
Vorbei des Tages Mühen und Lasten,  
Es schweigt der Arbeit Lärmen nun;  
Jetzt laßt uns in sel'gem Raften  
Froh unterm Tannenbaume ruhn!  
Wohl dem, der heut im Kreis der Seinen  
Am trauten Weihnachtsbaume stand,  
Der in dem Jubel seiner Kleinen  
Die eigne Jugend wieder fand!  
Und wer vor Kummer will verzagen  
Unglücklich, einsam und allein —  
Vom Lichterglanz aus fernem Tagen  
Strahlt ihm ins Herz ein heller Schein.  
Und auch, wer fern im fremden Lande  
Der lieben Heimat noch gedacht,  
Er fühlt aufs neu' die teuren Bande  
In der geweihten Hell'gen Nacht!

## Weihnachten.

In den Sorgen und Kämpfen dieser Welt und in den Flachheiten des Alltags nehmen die großen christlichen Feste unbedingt einen sehr hohen Rang ein, denn sie sind es, welche die christliche Kulturmenschen hoch über alle Not des Daseins erheben und eine seelische Begeisterung und Hoffnung schaffen, welche ein neues Leben und einen erhabenen Idealismus für das menschliche Herz bereiten. Neben dieser religiösen Erhebung, welche die drei großen christlichen Feste hervorruft, steht Weihnachten noch insofern oben an, weil es für das deutsche Gefühlleben und für das deutsche Haus noch deshalb die höchste Bedeutung hat, weil es uralte germanische Poesie mit der christlichen Heilsbotschaft in der prächtigsten Weise verwebt hat. Wohl ist die herrliche Weihnachtsbotschaft „Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ noch lange nicht vollständig in Erfüllung gegangen, denn das Welt- und Zeitbild zeigt uns immer noch die schwersten Kämpfe und Gegensätze, aber die Errettungschaft für die menschliche Seele, für das deutsche Haus und die Familie und damit auch für die ganze Menschheit ist im Sinne der Weihnachtsbotschaft doch vorhanden. Den Frieden fürs Herz kann sich jeder schaffen, der sich der Botschaft der Gottes- und Nächstenliebe erschließt. Und wenn diese Er-

öffnung des Herzens in Nächstenliebe dann auch fruchtbar für das ganze Leben gemacht wird, so muß dieses auch Früchte im christlichen Sinne tragen. Gern und freudig wollen wir auch anerkennen, daß auf dem Wege zum christlichen Ideal die Kulturvölker doch auch große Fortschritte gemacht haben. In der Gesetzgebung herrscht nicht nur noch das kalte Recht und die Strafe, sondern man erblickt vielfach in derselben auch eine soziale Reformarbeit im Geiste der Nächstenliebe. Und die Völker selbst empfinden es neben den Regierungen, daß sie berufen sind, ihre Interessen gegenseitig harmonischer zu gestalten und Differenzen mehr durch friedliche Mittel als durch das Schwert zum Austrage zu bringen, und wiederholte Friedenskonferenzen der Mächte zeigten wenigstens den guten Willen, im Geiste der Nächstenliebe große Streitfragen zwischen den Völkern zu lösen. So begrüßt auch noch heutzutage alle Welt Weihnachten als das Fest des Friedens und der Liebe, welches echtes Glück und wahren Fortschritt im Geiste des Heilandes spenden kann.

## Sächsisches.

**Pirna.** Unseren Kriegsveteranen bereite die Stadt- rat eine Weihnachtsfreude durch die Gewährung der Bitte, ihnen die Zahlung der städtischen Abgaben zu erlassen. Nach dem gefaßten Beschluß, der aber noch der Zustimmung der Stadtverordneten bedarf, wird die Steuerfreiheit bis zu 1000 M. Einkommen gewährt.

**Großhain.** Ueber die am 19. Dezember im hiesigen Stadttheater erfolgte Gasexplosion erfährt man jetzt einige Einzelheiten. Während die Zischiedrichsche Theater- gesellschaft im Besein des Großhainer Husaren-Trompeter- korps ihre Hauptprobe zur heute abend zu gebenden Operette „Die lustige Witwe“ abhielt, erfolgte ein fürchter- licher Anfall. Der Luftdruck war ein so gewaltiger, daß in verschiedenen Gebäuden der Stadt Fenster und Türen klirrten. Sämtliche Fenster im Hotel de Saxe von unten bis oben wurden zertrümmert. Fensterkreuze mit den Scheiben flogen auf die Straße. Die ahnungslos spielen- den Trompeter flogen wie ein Spielball in die Höhe. Von einigen mit verunglückten Trompetern ist Herr Puhl- mann und Herr Meyer am meisten verletzt. Wie bis jetzt von ärztlicher Seite festgestellt worden ist, sind aber die Verletzungen bei den Trompetern glücklicherweise nicht schwerer Natur. Von dem Theaterpersonal hat Kapell- meister Kruse zweimal beide Beine und die Arme schwer gebrochen, auch ein Kellnerlehrling wurde erheblich ver- letzt. Beide wurden in das städtische Krankenhaus über-

führt. Fast alle Musikinstrumente sind zerstört worden. Hilfsbereite Nachbarn und Kameraden schafften die Ver- letzten in die im Nebenzimmer des Hotels schnell errichtete Verbandstation, wobei eine Anzahl hiesiger Ärzte ihres Amtes walteten. Schrecklich sah es mit den Theater- Utensilien der Gesellschaft aus. Alle Garderobe mit der Bühneneinrichtung wurde auf die Straße beziehentlich auf den Hofhof befördert, während sich im Saale die Flammen immer weiter ausbreiteten. Dem Direktor Zschiedrich ist sämtliche Ausstattung zur Operette „Die lustige Witwe“ vernichtet worden, wodurch dem jungen strebsamen Direktor. der redlich bemüht war, sich emporzuarbeiten, mit einem Schlag all sein Fleiß und Mühen zunichte gemacht wurden. Auch die Mitglieder haben erhebliche Verluste erlitten. Rasch aber war unsere Feuerwehr zur Stelle und bald war man der Flammen Herr.

**Schwarzenberg.** Die hiesigen städtischen Kollegien be- schlossen, zum Andenken an die verewigte Königin eine Königin Carola-Stiftung im Betrage von 3000 M. zu gründen, deren Zinsen alljährlich am Todestage der verstorbenen Königin an hiesige bedürftige Kranke verteilt werden sollen.

**Marktneukirchen.** Durch die infolge des Postertei- lungsbaues notwendig gewordene Verlegung der elektrischen Leitung sind gegen 1000 Mark Kosten entstanden. Der Postfiskus verlangt nun, die Stadt soll für diese Kosten aufkommen, letztere verweigert jedoch die Zahlung. Da- raufhin hat der Postfiskus die Stadtgemeinde verklagt. Dem Ausgang des Prozesses sieht man hier mit Spannung entgegen.

**Reichenbach i. V.** In der hiesigen städtischen Spar- kasse wird vom 1. April 1908 ab die tägliche Ver- zinsung der Sparkasseneinlagen eingeführt werden. Bisher wurden die Kapitalien erst vom Beginne des nächsten Monats ab verzinst. Mit der geplanten Neueinrichtung hofft man, daß der Sparkasse weitere Einlagen zugehen und die Kapitalien nicht, wie bisher, mehr und mehr bei Bankinstituten angelegt werden.

**Neugersdorf.** Blüchtig ist seit Montag der 32jährige, aus Warnsdorf gebürtige, nach Sachsen zuständige Kontordienar Adolf Josef Flamminger. Er hat mit 720 Mark, die er für eine hiesige Firma zur Post bringen sollte, das Weite gesucht.

**Neusalza.** Wie der Mensch oft vom Schicksal ver- folgt wird, ist wieder hier an der Familie B. zu sehen. Erst starb vor mehreren Wochen im kräftigsten Mannes- alter der Vater, dann folgte die Großmutter und jetzt ist die Mutter vor Gram schwerkränzlich geworden, so daß die-

Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten, lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter,

**Anna Marie Baumgarten,**

geb. Spieß, in Schmiedeberg, drängt es uns, für die Teilnahme und den Blumenschmuck den herzlichsten Dank auszusprechen, ferner Dank auch Herrn Pastor Birker für seine tröstenden Worte und Herrn Kantor Kadner für den schönen Gesang.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Schmiedeberg, den 15. Dezember 1907.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

**10 Mark Belohnung**

erhält Derjenige, der mit dem Dieb nach- weist, der vorige Woche bei mir 13 Stück harte schwarze Malteser Tauben gestohlen hat, daß gerichtliche Bestrafung er folgen kann.

**Ernst Ficker, Gutsbesitzer, Reichstädt.**

**Möbliertes Zimmer**

für 1. Januar gesucht. Offerten unter **P. T. 1** an die Expedition d. Blattes.

**Barbier- und Friseur-Lehrling.**

Junger Mann, welcher Lust hat, das **Barbier- und Friseur-Gewerbe** gründlich zu erlernen, findet zu Ostern in einem besseren Geschäft günstiges Unterkommen. Kein Lehrgeld. Offerten unter **E. E.** an die Expedition d. Blattes abzugeben.

in allen Preisen und Fassons empfiehlt

**Johann Granlund,**

**Uhrmacher, Brauhofstraße 310.**



Wer viel Geld sparen und wirklich günstig ein- kaufen will, kauft nur noch in der

## größten Weihnachts-Spielwaren- Ausstellung

von

# Paul Becher

Dippoldiswalde, Obertorplatz.

Größtes und unbedingt billigstes Geschäfts- haus für alle Art praktischer Weihnachts- Geschenke.

— Christbaumschmuck — Lichthalter etc. —

überall freiverkäufliches

# Creolin

Desinfektionsmittel für Haus und Stall.

Bestes Viehwaschmittel. Unentbehrlich in der Wundbehandlung.

Das Wort **Creolin** ist als Warenzeichen gesetzlich geschützt und sind daher nur Originalpackungen im Handel:

Fiaschen zu 15 Pfg. (50 gr.), 30 Pfg. (50 gr.), 50 Pfg. (100 gr.), 1 Mk. 1.50 (250 gr.), 2 Mk. 1.50 (500 gr.), 3 Mk. 2.40 (1 Liter) und Blechkannen zu Mk. 0. — (5 Liter) und Mk. 4. — (25 Liter) andere, sowie sogenannte Kratzmittel welche man stets zurhand, um sich vor Schanden zu bewahren.

Man verlange gratis u. franko die Broschüren „Creolin und die hygienische Gesundheitspflege“ und „Gesundes Vieh“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von

**William Pearson, Hamburg.**

## Einen Schneidemüller

sucht für dauernd Teufelsmühle Hausdorf.

## Ein Lehrling,

welcher Stein-Bildhauer werden will, so- fort oder Ostern gesucht.

**F. Fischer, Bildhauermstr., Possendorf.**

## Felle aller Art

übernimmt zum Gerben Otto Köhringer, Lohgerbermeister, Freiburger Straße.

Jeden Freitag Kartoffelflecken b. Giegold.

---

## Notosfloeden.

**R. Solbmann, Bahnhofstr. u. Baderg.**  
In Schmiedeberg Nr. 43 b.

---

## Biehscheren

(feinster Schnitt, Schleifen und Re- paratur derselben) empfiehlt unter Garantie **Bendelin Hode,** elektrische Schleiferei, Schußgasse.

---

## Frucht- und Gemüse-Konserven

empfiehlt in vorzüglichster Qualität **Hermann Anders, am Markt.**

---

## Zigarren

in Weihnachts-Präsentfischen und -Büchern empfiehlt **Horn. Anders, am Markt.**

---

## Marzipan-Figuren.

**R. Solbmann, Badergasse und Bahnhofstraße.**

---

## Kaninchen.

Mehrere Paare Russen verkauft **Seifen Nr. 4.**

**Neujahrskarten!** Niemand versäume seine **Neujahrskarten!**  
 Bestellung  
 in der Buchdruckerei von **Carl Jehne, Dippoldiswalde.**



selbe in eine Heilanstalt gebracht werden mußte. Den Kindern ist demnach in noch nicht einem Jahre Vater, Mutter und Großmutter verloren gegangen.

### Tagesgeschichte.

Die Abtretung der Kapskolonie tritt in das Bereich der Möglichkeit durch die Erklärungen der Afrikaner, und man muß die Stellung der englischen Regierung dazu in Betracht ziehen. Nach und nach hat sich das Verhältnis Großbritanniens zur Kapskolonie wesentlich geändert. Schon 1880, als Fürst Bismarck die englische Regierung ersuchte, auch die deutschen Missionare und Händler im Damaraland zu schützen, schärfte das Foreign Office der Kapregierung ein, die Verantwortung Englands nicht über die gegenwärtigen Grenzen auszuweiten, über Großnamaland und Hereroland könne man keinen Schutz gewähren. Als Deutschland aber später damit vorging, an der Küste von Südwestafrika Land zu erwerben, machte der Kolonialminister Lord Derby Anstrengungen, um die Kapskolonie zur Annexion der gesamten Südwestküste Afrikas bis zu den portugiesischen Besitzungen zu bewegen. Damit war die Kapskolonie auf einen ganz neuen Weg hingewiesen und sie hat seitdem nach diesem Vorbilde gehandelt. In den letzten 25 Jahren, namentlich während des neuen großen Aufstandes in Deutsch-Südwestafrika ist die Kapregierung ganz selbständig aufgetreten, sie hat namentlich die Kapskolonie als ihren eigenen Besitz betrachtet und das englische Kabinett hat jede Einmischung oder Beeinflussung vermieden. Sonach hat die britische Regierung gleichsam das Recht aufgegeben, in die Besitzverhältnisse dort hineinzugreifen. Die Afrikaner-Regierung, die nunmehr in Südafrika überall zur Herrschaft gelangt, wird die Einmischung des britischen Kabinetts als unberechtigt zurückweisen und die Abtretung der Enklave, die als nutzlos und kostspielig erscheint, an das vollkommen dazu berechnete Deutschland festhalten. Wenn England im Frühjahr 1885 Deutschland das gesamte Land an der Küste von dem Orangefluß bis zum Kunene überließ, so war die Ausnahme der Kapskolonie eine gehässige Maßregel, die man wieder gut zu machen sich beilen sollte. Die Sache hat auch eine wirtschaftliche Seite, die Kapländer betrachten die Kapskolonie als einen wertvollen Faktor für ihren Verkehr mit den nördlichen Ländern. Wenn erst die Kapskolonie von den Deutschen zu einem brauchbaren Hafen ausgebaut ist, dann entspricht er ihrem Handel viel.

Die neue Uniform. Die Jahrbücher für die Armee und Marine berichten in ihrer Umschau vom Dezember, daß die Versuche mit der neuen Uniform beendet sind und mit ihrer Massenfertigung begonnen werde. Als Farbe ist für Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Pioniere und Train Feldgrün, für die Jäger und Schützen Feldgrün gewählt worden. Auffallendes ist meist vermieden, die Knöpfe sind brünnert. An Stelle der farbigen Kragen, Achselstücke und Aufschläge sind solche von der Hoffarbe getreten, die nur eine farbige Einfassung haben. Die Eigen der Garde- und einiger Linienregimenter sind beibehalten worden. Der Waffenrock hat eine Taillenschürze,

vorn zwei Schotflaschen, sowie einen Umlegekragen, der, aufgeklappt, die Ohren schützt. An Stelle der Wunde tritt ein graues Halstuch. Im Etat sind bereits 9665390 M. zur Anfertigung der neuen Uniform ausgeworfen. — Bei dieser Mitteilung bleiben die Fragen offen, ob der Helm beibehalten oder durch eine Kopfbedeckung ersetzt werden soll, die das Schießen im Liegen nicht behindert; ferner ob die „neue Uniform“ als „Felduniform“ neben die „Friedensuniform“ tritt oder diese auch im Frieden zu ersetzen berufen ist. Zwei Bekleidungen sind entschieden zu kostspielig.

### Bereins-Diplome fertigt Carl Jehne.

„O, du fröhliche, selige — —“

(Fortsetzung und Schluß.)

„Papiere hatte der Junge nicht,“ sagte er, „der Vater soll schon lange tot sein, und die Mutter starb im Frühling an der Schwindsucht. Sie war Blätterin, glaube ich. Solche Frauen bekommen ja so oft die Schwindsucht. Der Junge hat aber einen Verwandten — einen alten Mann, der auf dem Lande hier irgendwo lebt. Er kümmert sich nur nicht viel um das Kind, obwohl es sein leiblicher Enkel ist. Erich ist dabei ein sehr gutes Kind.“

„Ah! Ist das der Vater von Erichs Mutter? Wie heißt er?“

„Er heißt Donat — —“

Wie ein Schlag traf der Name Branding. So hatten ihn sein Auge und seine innere Stimme nicht getäuscht! Donat — das war der Mädchennamen von Wanda gewesen — der alte Mann, Erichs Großvater, lebte, seitdem er seine Gastwirtschaft in Jena verkauft hatte, in einem Dorfe nahe der großen Stadt, aus der er gebürtig war. Das wußte er.

So betroffen und blaß sah Branding aus, daß der Waisenvater fragte: „Sind Sie nicht wohl, Herr Doktor?“

„Oh doch, doch! Ich wundere mich nur, wo Erich bleibt — ah — da kommt er ja. — Nun, er ist bei mir gut aufgehoben, Herr Waisenvater — und da ich Mediziner bin — falls der Junge etwa krank werden sollte — ich lasse Ihnen jedenfalls Nachricht zukommen. Adieu.“

Aber Erich wurde nicht krank. Nachdem ihm Branding in seiner Wohnung einige Gurgelungen verordnet und ihn in das weiche, schöne Fremdenbett gepackt hatte, das er aus der Gaststube in sein eigenes Schlafzimmer hatte tragen lassen, da blickte Erichs weißes Gesichtchen schon weniger beängstigend aus den Rissen hervor. In des Kindes Seele regte sich eine tiefe Dankbarkeit für diesen großen, dunklen Herrn, dessen Augen so sonderbar traurig und liebevoll auf ihn blickten. Dieser Herr Doktor und die hübsche Dame, die er schon mehrmals gesehen, die waren freundlich und gut zu ihm. Was braucht es mehr, um eines armen Waisenkinds Liebe zu wecken? Branding hatte sich neben das Bett gesetzt, und Erich hatte schüchtern sein mageres Händchen in die kräftige, warme Männerhand geschoben.

„Sag' mal, mein Junge,“ begann Branding, und

seine Stimme zitterte nicht, „kannst Du Dich auf Deinen Vater noch bestimmen?“

„Ach nein, der ist ja schon so lange tot! Der starb ja noch in Berlin.“

„So! Und seid Ihr damals gleich hierhergezogen?“

„Ich weiß nicht. Ich glaube, wie ich sechs Jahre war, zog Mutichen hierher. Aber Großvater war immer nicht gut zu ihr.“

„Wirklich?“

„Ja! Großvater konnte meinen Papa nicht leiden, sagte Mutichen. Und darum war er immer noch böse.“

„Warum konnte er ihn denn nicht leiden?“

„Vielleicht weil er Schauspieler war. Ich glaube, Mutichen sagte 'mal so was.“

Branding fühlte seinen Herzschlag stocken. Dies war also das Kind des Mannes, der ihm sein Liebstes geraubt hatte. Römer war wohl der bürgerliche Name des Schauspielers, den er nur nach seinem ausländisch klingenden Bühnennamen gekannt hatte. Eine lange Weile sann er vor sich hin. Dann erhob er sich und rief Brigitte herein.

„Bitte, bleiben Sie hier neben dem Kisten sitzen, bis ich wiederkomme. Ich muß noch eine Fahrt über Land machen.“

Erich klammerte sich an des Doktors Hand fest und fragte: „Kommst Du bald wieder? Ganz gewiß bald?“

„Spätestens in zwei Stunden, mein Junge. Inzwischen versuche ein bißchen zu schlafen, dann besuche Dich vielleicht das Christkind.“

Sofort schloßen sich die breiten Lider, und der kleine Körper lag ganz regungslos da. Branding fühlte sein Herz ganz groß und weich werden. Am liebsten hätte er sich gebückt und die reine Stirn unter dem hellen Gelod geküßt. Er begann dieses Kind liebzuhaben und wehrte sich noch dagegen.

Eine Stunde später sah er seinem einstigen Schwiegervater gegenüber. Das unermessliche Erstaunen des Alten hatte er mit der Bemerkung unterdrückt, daß er nur wenige Minuten Zeit habe und nur einige Auskünfte zu haben wünsche.

Ja, Römer wäre der Name des elenden Kerls gewesen, der Wanda so verrückt gemacht hatte. Und natürlich hätte er Wandas Geld in ein paar Jahren verpulvert gehabt. Ein Säuser, ein Nichtstuer war er geworden. Als er dann endlich gestorben sei, habe Wanda nur noch gerade so viel gehabt, um ihn begraben zu lassen und zurückzugehen nach der Hauptstadt. Dort konnte sie am besten unbenutzt bleiben. Sie hatte dann als Blätterin ihren Lebensunterhalt gewonnen.

„Natürlich — ich mußte ja alle Augenblicke einspringen,“ sagte grimmig der Alte, „und habe doch selber bloß gerade genug zum Leben.“ — Na, nachher sei dann Wanda, die schon seit Erichs Geburt krank und verblüht war, gestorben. Gott hab' sie selig. Aber von dem Bengel, dem Schauspielersjohn, wollte er nichts wissen.

Branding hatte genug gehört; er fuhr wieder nach Haus. Sein warmes, helles Heim, das ihm seit vielen Jahren so öde und leer erschienen, hatte plötzlich einen

Zum Weihnachtsfeste empfehle  
**Wasch- und  
 Wringmaschinen,  
 Weib- und Fleisch-  
 hadmaschinen,  
 Kaffeemühlen,  
 Schnellbrater,  
 Tafel- und Familienwagen,  
 Kohlenkästen, Ofenvorsetzer,  
 Wärmflaschen in Kupfer und verzinkt,  
 Nidel- und Messingplatten,  
 Laubjüge- und Werkzeugkästen,  
 Schlittschuhe, Gisporen,  
 Kinder Schlitten,  
 Solinger Stahlwaren,**  
 als: Tischmesser und Gabeln, Geflügel-  
 scheren, Tranchierbestecks, Obstmesser,  
 Rasiermesser, Streichriemen usw.,  
**Christbaumständer,  
 Dillen und Lichte.**

**Georg  
 Mehner,**  
 Herrngasse 100. Telephon Nr. 51.

**2 Vandauer,**  
 gut erhalten, sehr leicht, 3 leichte Halb-  
 haisen mit abnehmbarem Bod, 2 leichte  
**Coupees,** 20 leichte **Ausschwagen,**  
 offene **Ausschwagen,**  
**4 Wägle Schlitten,** ca. 80 St. gebr.,  
 eilige fast neue  
**Ausschwäger, Brustplatt, Rabriolettgesch,**  
**8 Reifstättel, Schellenbänder, Glockenspiele,**  
**Wagenlaternen, 100 St. Dedengurte, Regen-**  
**beden sollen billig verkauft werden.**  
**Dresden, Rosenstraße 51. E. Ulbricht.**

## Zu wirklich prakt. Festgeschenken

empfehle mein großes Lager  
**Haus- und Küchen-  
 Geräte,**

als: Aluminium-Koch-Geschirre, Brotkapseln, Badewannen mit und ohne Heizapparat, Wasch- und Wringmaschinen, Wärmflaschen, Wärmsteine, Spiritus-Dalli-, Nickel-, Messing- u. Kinder-Platten, Schnellbrater, Karoffeldämpfer, Tafel- und Wirtschaftswagen, Reibmaschinen, Fleischhackmaschinen, Kinderschlitten mit und ohne Lehne, sowie Rodelschlitten, Eier- und Seifenschränkchen, Kaffeemühlen, Petroleumheizöfen, Marktkörbe mit emailliertem Einsatz, Schirm- und Feuer-



**Liebe Mutter!**

lass mich doch die Waschmaschine drehen, das ist doch keine schwere Arbeit, und Du sparst dadurch die Waschfrau!

**Johns „Vollampf“-  
 Waschmaschine**

koht, wäscht, dämpft und desinfiziert die Wäsche zu gleicher Zeit und spart ca. 75% an Zeit, Seife und Feuerungsmaterial.

**Kinderleicht zu bedienen!**  
 Die Maschine wird zur Probe geliefert durch:

**Carl Heyner, Dippoldiswalde, Markt 24.**

geräteständer, Gardinen-  
 spanner, echt Solinger Stahl-  
 waren, ff. lackierte engl.  
 Kohlenkästen,

ferner: Albumständer, Asche-  
 schalen, Briefwagen, Schlitt-  
 schuhe, Nickelwaren ver-  
 schiedenster Art, Kinder-  
 kochherde, Kinderbettstellen,  
 Laubsäge-Werkzeuge und  
 tausende andere Artikel.

Nicht am Lager gehaltenen  
 Gegenstände bestelle an  
 Hand ca. 200 illustr. Kata-  
 loge und sichere bei recht-  
 zeitiger Bestellung prompte  
 Bedienung zu.

Besichtigung der im Ver-  
 kaufslokal ausgestellten Ge-  
 genstände ist auch ohne  
 Kauf gern gestattet!

**Fernruf 25. Carl Heyner. Markt 24.**

**Billigste Quelle in Spielwaren! Unerreicht Achtung! Der Basar ist nicht in der Stadt!**  
 in Größe und Ausdehnung, sowie in Billigkeit bei erstklassiger Qualität der Waren ist  
 infolge Ersparnis der Ladenmiete und Riesen-Einkauf der

**Weihnachts-Spielwaren-Basar M. Ruffani,**  
 Dippoldiswalde, nur an der Chaussee nach Reichstädt.

Wir bieten Ihnen dieses Jahr außer anderen Vorteilen **5 Prozent Extra-  
 Rabatt** auf jeden Einkauf. Kommen Sie sich selbst überzeugen!

**Kartoffelquetschen und -Wäpchen,  
 Kartoffeldämpfer,**

erstklassiges Fabrikat,  
 billigt **Maschinenfabrik Dippoldiswalde  
 Th. Schnabel. Inh.: E. Thorning.**  
 Fabrik und Lager: Wallerer Straße 26.  
 Verkaufslokal: Markt 21.

**Lebkuchen.**

**R. Solbmann, Badegasse und Bahnhofstraße.**  
 Als passendes Festgeschenk  
 empfiehlt blühende Topfpflanzen  
 und Rindenkörbchen.  
 Florens Philipp.

**Strumpflängen,  
 Sockenlängen,  
 Strümpfe und Socken,  
 Leibbinden, Kniewärmer,  
 Gamaschen, Müßchen,  
 Daunenmüßchen u. Handschuhe,**  
 aus guter Wolle in eigener Strickerei ge-  
 fertigt, empfiehlt zu billigsten Preisen die  
**Maschinenstrickerei von  
 Herm. Nothe,**  
 Herrngasse 98.

**Warder, Kliffe, Fische**  
 kauft zu höchsten Preisen Lagerhaini Max Anoth.



tiefen, wundervollen Reiz: etwas zum Lieben war darin, ein armes, verlassenes, schuldloses Kind!

„Brigitte,“ sagte Branding, „es ist noch nicht spät; bitte, gehen Sie doch zu Frau Förster und bestellen Sie, ich liebe beide Damen bitten, morgen bei mir den Abend zu verleben; ich hätte eine Überraschung für Sie.“

Der Knabe schlief in seinem weichen Bett so wohl, daß eine ganz feine Röte sich schon auf seinen Wangen zeigte. Und Erwin sah neben dem Bett, lauschte auf die regelmäßigen Atemzüge und fühlte eine wunderbare, fromme Festimmung in sich aufsteigen. War auch für ihn endlich ein Stern aufgegangen? Daß Wanda tot war, betäubte ihn nicht. Im Gegenteil, es war ihm, als sei ein Reiz von seinem Herzen abgesprungen, wie von dem Herzen des treuen Heinrichs, „das da lag in großen Schmerzen“. Er konnte ihrer nun wieder ruhig gedenken, konnte ihr vergeben, konnte sie bemitleiden. Wie schwer, wie bitter mußte ihr Leben gewesen sein! Und wenn er selbst sich nicht ganz von Schuld freisprechen konnte in der Tragödie seines Lebens, so war hier ein lebendiges kleines Pfand, an dem er gutmachen konnte, was er etwa an der Mutter gefehlt. Wie sah er rührend aus in seinem Schlaf, der kleine Verlassene! Aber er sollte nicht mehr verlassen sein. Er sollte einen Vater bekommen und — noch Besseres.

Am nächsten Abend läuteten die Christgloden von allen Türmen der Stadt. Erich war aufgestanden und von der allen Brigitte von Kopf bis zu Fuß in neue Sachen gekleidet worden, die Erwin am Morgen besorgt hatte. Wenn Erich ein kleines Mädchen gewesen wäre, so hätte er mehr Wert auf diese dunklen, weichen, feinen Kleider gelegt. Aber er bemerkte das kaum; nur daß die Strümpfe so schön neu und ganz ohne „Stopfen“ waren, das gefiel ihm; und außerdem bemerkte er wohlgefällig, diese Sachen röhren viel besser, garnicht nach Waisenhäusern. Erwin nahm den Knaben hoch, als er so verwandelt zu ihm über die Schwelle trat, und hielt ihn so Aug' in Auge in der Luft.

„Hast Du noch Halschmerzen?“

„Nein, Herr Doktor.“

„Herr Doktor? Wer hat Dir denn gesagt, daß Du mich so nennen sollst?“

„Brigitte. Ich habe sie gefragt, wer Du bist.“

„Ich bin Dein Freund, Erich. Und glaubst Du wohl, Du könntest „Vater“ zu mir sagen?“

Des Kindes feine Lippen zögerten einen Augenblick; dann verzogen sie sich zu einem überaus lieblichen Lächeln und sprachen: „Ja! Vater!“

Erwin drückte die zarte, kleine Gestalt an seine Brust und atmete tief und heftig. Seine Kehle war ihm wie zugeschnürt. Aber in das Getöse der Christgloden hinein jubelte sein Herz die Kunde von beginnendem Glück.

Draußen klang die Türglode.

„Horch!“ sagte Branding, indem er den Kleinen niederlegte, „hebt kommt Knecht Ruprecht. Aber für Dich hat er lauter gute Sachen! Soll ich Dir die beste ins Ohr sagen?“

„Ja, ja!“

Und Erwin bückte sich und flüsterte:

„Du brauchst nie mehr ins Waisenhäuser zurück.“

Da brach ein heller Jubelschrei von Erichs Lippen. Überwältigt von der süßlichen Freude in seiner kleinen Brust schlang er beide Arme um Brandings Hals und preßte ihn fest an sich.

„Ach!“ stieß er heraus, „ach Gott! Ist das auch wirklich wahr?“

„Wirklich und wahrhaftig. Wenn Du mich zum Vater haben willst, so bleibst Du auch immer bei mir!“

Erichs Augen strahlten und weiteten sich immer mehr. Wohllich schloß er die Händchen und sagte:

„Darf ich Dir einen Kuß geben?“

Fräulein Annie und Frau Förster waren der Einladung gern gefolgt. Seit einer Stunde schon saßen sie mit Branding unter dem großen Tannenbaum, den dieser in der Eile aufs herrlichste hergerichtet hatte. Erich spielte in seiner stillen Weise mit einem Heer von Bleisoldaten, die ihn aufs innigste beglückten, und Annie lauschte in tiefer Bewegung der kurzen und absichtlich trockenen Darstellung, die der Doktor von der Vergangenheit des Kindes gab. Dann erhob sie sich und ging zu dem Kleinen hinüber.

„Erich,“ flüsterte sie, „eigentlich ist es doch schade, daß Du dem Vater garnichts schenken kannst.“

„Ja,“ sagte er betrübt, „sehr schade!“

„Weißt Du was? Jeder gibt, was er hat! Du hast so schön singen gelernt, komm mit, wir wollen ihm ein Weihnachtslied vorsingen!“

Willig folgte ihr Erich zum Flügel. Er sang gern, und alle die schönen Weihnachtslieder konnte er ja auswendig.

„Was sollen wir singen?“ fragte er.

„Es ist ein Ros' entsprungen,“ sagte Annie mit einem besonderen Lächeln. Und sie intonierte das herrliche alte Lied; der Knabe setzte mit seiner gluckenhellen Sopranstimme ein und sie begleitete ihn im Alt.

Erwin sah ganz still neben dem glühenden, duffenden Tannenbaum und hörte zu. Ihm war seltsam fromm zu Mut. Nie vorher war ihm die ersichtliche höhere Fügung im Menschenschicksal so deutlich geworden wie jetzt. Es mochte Menschen geben, die es „Zufall“ nannten, daß er dies liebe Mädchen, dem er schon so lange warmes Vertrauen und Zuneigung entgegenbrachte, gestern auf der Straße traf — Zufall, daß sie ihn zu den Currendungen führte und daß er unter diesen Wandas verlassenen Sohn entdecken mußte. Ihm war das alles kein Zufall. Er hörte die beiden reinen Stimmen singen, und jedes Wort schien ihm für ihn zu sein.

„Wollen im kalten Winter, wohl zu der halben Nacht,“ sangen sie.

Erwin stand auf und trat hinter Annie und den Knaben, Beide mit seinen Armen umfassend, sagte er leise:

„Zwei Rosen sind mir entsprungen! Wollt Ihr bei mir bleiben, alle beide?“

Annie sah regungslos. Vor freudigem Schreck stand ihr ein Augenblick das Herz still. Da war es ja, das süße Glück, nach dem sie so lange vergeblich ausgeschaut! Und da Erwin, betroffen über ihr Schweben, seine Frage etwas bekommen wiederholte, wandte sie ihr Gesicht zu ihm, und ein schalkhafter Zug lag um ihren Mund.

„Aber Herr Doktor,“ sagte sie, „Sie wissen doch, ich wollte einen Kindergarten gründen!“

„Nun, so fangen Sie mit dem einen Kinde hier an, Annie! Erich braucht eine Mutter, und ich — ich brauche jemand, den ich nicht nur lieb habe, sondern der auch mich ein wenig liebt —“

Annie stand auf, ganz rosig übergossen.

„So!“ rief sie, „also so anspruchsvoll sind Sie?“

„Ja, ja, so bin ich! Aber habe ich mich auch nicht getäuelt? Sind Sie mir wirklich ein klein wenig gut?“

Und da er seine Arme nach ihr ausbreitete, sank sie an seine Brust und flüsterte:

„O Gott! Frag' doch nicht so schrecklich dumm!“

Frau Förster hatte sich aus ihrem Lehnstuhl erhoben und kam an das Klavier. Mit ihrem etwas steifen, alten Fingern schlug sie die Begleitung zu dem ehrwürdigsten aller Weihnachtslieder an. Dabei winkte sie Erich zu, und die helle Knabenstimme sang mit jubelndem Ton:

„O, du fröhliche, o, du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“

#### Dresdner Produktendörse vom 20. Dezember.

I. In der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: weißer 217—224, brauner alter (75—78 kg) — — —, do. neuer (75—78 kg) 212 bis 218, russischer rot 246—254, Ramjas und argentinischer 243—253. Roggen pro 1000 kg netto: sächsischer (70 bis 73 kg) 200—206, do. preuß. 203—208, russischer 218—221. Gerste pro 1000 kg netto: sächsische 185—195, schlesische 195 bis 204, polj. 190—204, böhm. 215—224. Futtergerste 150—160. Hafer, pro 1000 kg netto: sächs. neuer 162—170, schieß. u. poljener neuer 162—170. Mais, pro 1000 kg netto: Cinquintine 164 bis 171. Lupata gelber 158—161, amerikanischer mixt 168—170. Rundmais, gelb 158 bis 161. Erbsen, pro 1000 kg netto: Futtererbsen 190—200. Widen, pro 1000 kg netto: sächsische 170—180. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 222—226. Delsaaten, pro 1000 kg netto: Wintererbsen, feucht — — —, do. trocken 300—310. Feinfaat, pro 1000 kg netto: feine 265—270, mittlere 250—260, Lupata 235—240, Bombay 260—265. Rübsen, pro 100 kg netto mit Sah: raffin. 76, Rapskuchen pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 14,50, Leinöl, pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 18,50, 2. 17,50. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 36,00—36,50, Grießlerauszug 34,50—35,00, Semmelmehl 33,50—34,00, Wäcker- und Mundmehl 32,50—33,00, Grießlermehlmehl 27,50—28,00, Vogelmehl 25,00—26,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 31,50—32,00, Nr. 0/1 31,50—31,00, Nr. 1 29,50 bis 30,00, Nr. 2 27,00—28,00, Nr. 3 25,00—25,50, Futtermehl 16,80—17,20. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), grobe 12,50—12,90, feine 12,50—12,90. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), 13,30—13,70 (feinste Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließl. der Notiz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln, (50 kg) 2,80—3,20 M., Bau in Gebund (50 kg) 3,80—4,20 M., Roggen-Stroh Flegelbräu (Schod) 36 bis 38 M.



Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel  
Inh.: E. Thorning  
Fabrik und Lager: Maltorfer/Str. 26.  
Verkaufsort: Markt 21.  
Telephon Nr. 13

empfehlen zu billigen Preisen bei kulantesten Bedingungen:

### Milch-Zentrifugen

in bewährtesten Systemen,  
**Buttermaschinen, Knetbretter, Milchtransportkannen und Krüge.**

### Geräte

für die **Butterei-Wirtschaft.**



Siermit bringe mein großes Lager hochfeiner **Präsent-Zigarren**

in Kistchen von 25, 50 und 100 Stück feinsten Ausstattung zum Preise von M. 1.25, M. 1.50, M. 2.—, M. 3.— bis zu den **feinsten Import-Zigarren** empfehlend in Erinnerung.

Ferner mache Sie auf meine verschiedenen Sorten Zigaretten, Rauchtabelle, Zigaretten-Étuis, Tabakspfeifen aufmerksam.

Zigarren- und Zigaretten-Spezial-Geschäft

## Max Jünger,

Dippoldiswalde, Herrengasse.

### Gewürzöl, Zitronenöl

in Flaschen und ausgewogen, in bester Qual.

### Chinesische Tees, Vanille, Kakaó.

Zu Medizinalzwecken garantiert reinen

### Rognal, Rum, Arrak, Weißweine — Rotweine

empfiehlt

## Löwen-Apotheke.

### Arak — Rum — Cognac, Punsch-Essenzen

als: Ananas, Rum, Vanille, Schlummer, Rotwein in Original-1/2 Flaschen, auch ausgemessen jedes Quantum.

### Feinste Liqueure: Getreide-Rümmel, Curaçao, Persiko, Pfeffermünz-Creme, Alpen-Rose, echt Unterberg Vooneclamp, Benediktiner, Chartreuse, Eier-Rognal „Marke Geheimrat“, Maraschino etc. empfiehlt

## August Frenzel.

### Destillation E.J. Liebscher

von empfiehlt ff. Rum, Arak, Kognak, Liköre, sowie alle Spirituosen.

### Ein Schuhmachergeselle

erhält dauernd gute Arbeit sofort oder Neujahr bei

## Hugo Jäckel, Brauhofstraße 300.

Wer für **Schlachtperd** den höchsten Preis erzielen will, wende sich selbst an die Hof-Schlächterei von **Bruno Ehrlich** in Deuben. **Verunglückte Pferde** werden sofort mit Wagen abgeholt.

Telef. 2074.





Die Röst-Kaffees der Kaffee-Groß-Rösterei von Richard Niewand sind die besten!



Ohne Mühe erzielen Sie auf jeder Art Schuhzeug mit

**Nigrin**

prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz!  
Fabrikant: Carl Gerthmann Göttingen.

**Timotee**  
kauft  
**Louis Schmidt.**  
Einen Spazierschlitten  
verkauft billig Kantsch, Quohron.

**Schreibbaum-Konfekt**  
und Biscuit, Pfund von 60 Pfg. an.  
R. Seibmann, Badegasse und Bahnhofstraße  
Neuheiten u. größte Auswahl in  
**Schürzen jeder Art,**  
selbstgefärbte blaue und bedruckte Leinwand empfiehlt für den Weihnachtsbedarf  
billig  
**F. Zeidler, Dampffärberei und chem. Waschanstalt.**

Ein schöner Zuchtbulle,  
unter 6 die Wahl, zu verkaufen  
Oberscarsdorf, Gut Nr. 9.

**Ad. Heineke.**  
Meine Frau hatte ca. 4 Jahre lang ein schlimmes, krankes, offenes Heber, welches alle nur erdenklichen Heber, Salben usw. nicht heilen konnten, bis ich die Empfehlung der Heineke-Walbe in einer Zeitung las. Nach Verwendung einiger Heineke war das Heber ganz geheilt.  
Geschäftungsort  
**Ad. Heineke.**  
M. (Köln), 30./10. 1906.  
Diese Heineke-Walbe ist in allen Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma H. Heineke & Co., Düsseldorf. Nachahmungen werden nicht geübt.

**Husten!**  
Wer seine Gesundheit liebt, beseitigt ihn. 5245 not. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfreichen Erfolg von **Kaisers Brust-Caramollen.** Verrätlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Verschleimung, Nachenkatarrh, Krampf- und Reuchhusten, Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg. Kaisers Brust-Extrakt Fl. 90 Pfg. Welches zu haben in **Dippoldiswalde** bei **G. W. Rünzelmanss Hof,** und **Paul Bemmman.** In **Ripsdorf** bei **G. Roscher Nachfolger.**

**Urin**  
Untersuchungen zur sich. Feststellung aller ernstlichen inneren Erkrankungen müssen vorgenommen werden, wenn der Urin trübe ist und abseht. Wer Schmerz d. Wasserlassen, im Kreuz, Magen, Brust u. Unterleib verspürt, genau wissen will, wo es ihm fehlt, der sende per Post sein erstes Morgenwasser mit Ang. v. Person u. Alter an **Chemiker Dr. W. Hille, Dresden-A. 16, Fürstenstraße 47, ptr., r.**

**Zauber**  
verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendfrisches Aussehen, zarte, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte  
**Stedenpferd-Villemilch-Seife**  
von **Bergmann & Co.,** Radebeul, mit Schutzmarke: **Stedenpferd.**  
à Stück 50 Pfg. in **Dippoldiswalde** in der Löwen-Apothek und bei **Hermann Lommahsch.** In **Schmiedebach** bei **Otto Krönert** und bei **Herrmann.**  
In **Reinhardt's**

**Bekanntmachung.**  
Am 21., 22., 23. und 24. Dezember dieses Jahres soll in **Deuben** **Weihnachtsmarkt** abgehalten werden.  
Geschäftsleute, welche Waren auf demselben feilzubieten und Verkaufsstände aufzustellen beabsichtigen, wollen sich wegen Platzweisung usw. baldigst, spätestens aber bis 14. dieses Monats an hiesiger Gemeindeamtsstelle melden.  
In **Deuben-Dresden,** am 3. Dezember 1907.  
**Der Gemeinderat.**

**Wildhandlung**  
**Große Wassergasse 52.**  
Rehrüden von 6.— M. bis 9.— M.  
Rehrücken von 5.50 M. bis 8.— M.  
Rehrücken von 2.— M. bis 2.50 M.  
Sole gepickt, mit Bäufchen, von 4.— M. bis 4.75 M.  
Solenrüden von 1.75 M. bis 2.25 M.  
Solenrücken von 1.— M. bis 1.10 M.  
Solenläufchen von —.30 M. bis —.35 M.  
Rochfleisch von Reh und Hasen à Pfund 50 Pfg. empfiehlt  
**A. Großmann.**

Infolge vorgerückter Saison  
**15 Prozent Rabatt**  
auf  
**sämtliche Winterpaletots u. Joppen**  
selten günstige Gelegenheit für jedermann nur bei  
**Max Adler E. Heinrich Nachfg.**

**Fisch-Delikatessen.**  
Hummer, Kaviar, Lachs, Aal und Hering in Gelee, Ostsee-Delikatess-Heringe in verschied. Saucen, Anchovy-Paste, Sardellen-Butter, Kristiania-Anchovy, Delfardinen in allen Preislagen und Marken (auch Philipp-Canaud, Amieux Frères-Charmanche), Sild, Sardellen, Senfheringe, div. Pains, Weichsel-Briden;  
Thüringer Rot-, Leber-, Fleisch-, Rummel-Wurst, Appetits-Würstchen, Paar 14 Pfg., Salami-, harte und weiche Cervelat-Wurst usw. empfiehlt  
**August Frenzel.**

**Uhren und Goldwaren**  
empfehlen in reichster Auswahl unter Garantie  
**Edmund Nietzold,**  
Uhrmacher,  
**Markt 17/18.**

**Neueste Tapeten**  
versendet überallhin allerbilligst  
**Versand-Geschäft Paul Thum, Chemnitz.**  
Mus. franko gegen franko Rücksendung.

**Reparaturen**  
aller landw. Maschinen u. Geräte  
führt billigst und sachgemäß aus  
**Maschinenfabrik Dippoldiswalde**  
**Th. Schnabel. Inh.: E. Thorning.**

Jeder Versuch macht sich belohnt!  
**Schwarzer Johannisbeersaft**  
von **J. S. Mertz**  
beste Linderung bei Reuchhusten, Heiserkeit, Katarrh, Influenza. Lager in Flaschen à 50 und 100 Pfg. bei **H. A. Linde** und **Herm. Lommahsch** in **Dippoldiswalde** und **Georg Vogel** in **Reinhardt'sgrinna.**

**G**esäßel-schoren, Tischmesser, Gabeln, Küchenmesser, Wiegemesser, Hackmesser, Taschenmesser, Rasiermesser, Sicherheits-Rasierapparate, Abziehriemen usw.  
**Wendelin Hocke,** elektrische Schleiferei, **Schubgasse.**  
Als Fachmann liefere ich nur gute geschliffene Ware.

**Zigarren!**  
hochfeinste Qualitäten! Größte Auswahl! Packungen von 10, 25, 50, 100 Stück, in allen Preislagen.  
**Rot-, Weiß-, Süd-Weine**  
in feinsten Qualitäten empfiehlt  
**Aug. Frenzel.**

**Brac, Rum, Cognac, Bunscheffenzen, ff. Düsseldorf, Siföre, Essenzen z. Bereitung von Bischoff, Cardinal und Wairant**  
empfehlen  
**Richard Niewand.**

Hängo-, Tisch-, Arm-, Wand- u. Nacht-Lampen  
empfehlen als recht praktisches Weihnachtsgeschenk zu bekannt spottbilligen Preisen nur die extra und konkurrenzlos  
**„billige Lampenecke“**  
**Paul Becher,** Dippoldiswalde, Obertorplatz.

**Aermelwesten, Schwitzer, Normalhemden, Unterhosen, wollene Vorhemdchen, Faust- u. Drescherhandschuhe, Unteranzüge für Kinder, gestrickte Damenjäckchen**  
u. a. m. empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
**Hermann Rothe, Herrngasse 98.**

Ein 2 1/2-jähriger **Fuchswallach**  
ist als überzählig zu verkaufen. Zu erf. in der Expedition ds. Blattes.



Nenti  
Burg  
Bär  
liste  
rech  
werb  
als  
rechte  
fuhr  
Bun  
von  
Arbel  
Ficht  
Nähe  
größ  
gefeh  
die  
deutl  
Nord  
verha  
eine  
schlo  
mach  
Wie  
wart  
und  
über  
ungef  
Deut  
Leute  
Land  
Zugr  
das  
Milli  
braun  
rund  
Matr  
pring  
liche  
Fürst  
Bertr  
Gener  
ginn  
v. Tr  
dem  
Hier  
den  
gesti  
Kaiser  
die h  
Louts  
Te  
erklär  
spure  
erft  
2  
gerich  
Stead  
in B  
drei  
Regie  
jüngl  
den  
besser  
Tiden  
und  
ein  
Verbu  
mit  
antret  
Z  
geld  
schö  
die  
Gesch  
bigte  
Bank  
die h  
trag  
Ausjo  
fann.  
zur  
am 30  
An  
ordnar  
Wegd



Sächsisches.

Burgen, 21. Dezember. Der gestern verstorbene Rentier Heinrich Schöne war am 3. Februar 1822 zu Burgen geboren und konnte sich rühmen, der älteste Bürger der Stadt Burgen zu sein.

Meerane, 21. Dezember. Mit Pferd und Wagen fuhr gestern ein hiesiger Gelegenheitsarbeiter nach den Wunderlich-Anlagen und machte sich dort an das Ablägen von Weihnachtsbäumen.

Tagesgeschichte.

In Deutsch-Ostafrika soll am Meruberge in der Nähe von Arusha eine deutsche Niederlassung größeren Stils durch deutsche Kolonisten aus Palästina geschaffen werden. Seit einigen Monaten besuchen, wie die „Deutsch-Ostafrik. Zig.“ berichtet, im Auftrage der deutschen Siedelungen bei Jassa zwei Sachverständige die Nordbezirke, Dar es Salam und Morogoro.

Die bestehenden vier Staatslotterien werden bei Zugrundelegung der neuesten Lotteriekpläne an Steuern an das Reich zu entrichten haben; die preussische rund 17 3/4 Millionen Mark, die sächsische rund 7 3/4 Millionen, die braunschweigische rund 3 Millionen und die hamburgische rund 4 Millionen, insgesamt rund 33 1/2 Millionen Mark.

Potsdam, 21. Dezember. Heute nachmittag fand im Marmorpalais die Taufe des zweiten Sohnes des Kronprinzenpaares statt. Anwesend waren die kaiserlich königliche Familie und als Gäste zahlreiche zurzeit hier weilende Fürstlichkeiten, darunter Prinz Ludwig von Bayern, ferner Vertreter der regierenden Häuser, der Reichstanzler, Minister, Generale usw.

Leipzig. Auf dem Postamt in Seltz ist auf unerklärliche Weise ein Postbeutel mit 3200 Kronen Inhalt spurlos verschwunden. Auf dem Seltzener Postamt ist erst kürzlich ein Geldbrief in Verlust geraten.

London. Der Ausschuh der Internationalen Schiedsgerichtsstige nahm eine Resolution an, in der die von Stead erhobene Forderung, für jedes von Deutschland in Bau genommene Kriegsschiff möge England zwei oder drei Schiffe bauen, auf das lebhafteste bedauert und betont wird, daß in dem Schiffsbauprogramm der deutschen Regierung nichts gefunden werden könne, was mit dem jüngsten herzlichsten Empfang des deutschen Kaisers und den zwischen den beiden Ländern jetzt bestehenden verbesserten Beziehungen in Widerspruch stehen würde.

Helsingfors, 20. Dezember. Der finnische Redakteur Lidemann, der vor sieben Wochen in Petersburg verhaftet und seitdem gefangen gehalten wurde, ohne daß man ihn ein einziges Mal verhört oder ihm mitgeteilt hätte, welches Verbrechen er sich schuldig gemacht haben soll, hat gestern mit einem Gefangenentransport die Reise nach Sibirien antreten müssen.

Zanger. Die Zahlung der vom Reichstanzler den geschädigten Deutschen in Casablanca versprochenen Entschädigung erfährt dadurch eine weitere Erleichterung, daß die Legationskasse in Berlin angewiesen wurde, die den Geschädigten zuerkannten Beträge gegen einfach beglaubigte Quittungen auszusahlen. Hierdurch werden sich die Bankspesen vermindern.

Tagesordnung zur Sitzung des Bezirksausschusses der Agl. Amtshauptmannschaft Dippoldswalde

am 30. Dezember 1907, vormittags 10 1/2 Uhr, im Sitzungssaale der amts-hauptmannschaftlichen Kanzlei. Uebernahme des Bezirkstags und Festsetzung der Tagesordnung hierzu. — Wettin stabsbauordnung. — Festsetzung der Vergütungsgebühren hinsichtlich der Steuerbefälle im hiesigen Wettin-

stift. — Wegebauunterstützungsvorschläge auf 1908. — Reusefestlegung des Gehalts des Gemeindevorstandes zu Reinholdsbahn. — Vergleich zu Bärenburg. — Beschlusfassung über die Berufsmäßigkeitsklärung des Gemeindevorstandes zu Rechenberg. — Wahl von Sachverständigen in Bleiwehensfällen, sowie von Mitgliedern zu dem Bezirkschätzungsausschusse hinsichtlich der Schlachtviehverversicherung (Vorschläge folgen mit). Verwendung von zum Stammwerbenden gehörigen Weibern seitens der Gemeinde Falkenhain. — Vorschläge zur Wahl von Mitgliedern der Sachverständigen-Kommission zur Taxation von Kriegsteilungen. — Reusefestlegung des Gehalts des Gemeindevorstandes zu Quohren. — Gesuch eines Einwohners von Obertraundorf um Gewährung einer Unterstützung aus der Otto-Stiftung. — Gemeindevorband für die Wasserleitung in Lungwitz. — Erweiterung der Erzaufbereitungsanlage der Gnabe Gottes-Fundgrube in Jinnwald. — Returs des Rechtsanwalts Rih in Dresden gegen die Heranziehung des Fräulein Hölberg zum Wassergins in Bärenburg. — Beschwelabelgabenordnung für Hänichen. — Gemeindevorband-Agulation für Dorf Bärenstein. — Desgleichen für Wittgensdorf. — II. Nachtrag zu den gesamten Sitzungen des Gemeindevorbandes Bannewitz und Umgegend für das Gaswerk in Modritz. — Gesuch Leonhard's in Waltersdorf um Genehmigung zur Heranziehung seines Sohnes zum Tanzmusikspielen. — Dismemoration bei Grundbuchblatt 10 für Bärenburg (Besitzer Friedrich Hermann Fischer daselbst). — Beschwelabelgaben-Ordnung für Quohren. — II. Hinderwiesen. — Gesuch des Ortsarmenverbandes Reifsha um Gewährung einer Unterstützung aus der Otto-Stiftung. — Desgleichen des Ortsarmenverbandes Glashütte. — Gesuch Timler's in Reinhardtgrünna um Konzession zur Ausübung des Gastwirtschaftsbetriebes im bisherigen Umfange im Gasthose zum „Goldenen Hühn“ daselbst. — Gesuch Lortze's in Altenberg um Konzession zum Ausschank von Glühwein, Crog und Likören in seiner Konotorei, Raoster-Nummer 62 daselbst während der Wintermonate. — Gesuch Hermann Kühnel's in Neubüfel um Erlaubnis des sogenannten Reifechankes in Raoster-Nummer 9 daselbst. — Gesuch Weigel's in Bärenklau-Rauhsh um Uebertragung der Konzession zum Betriebe der Gastwirtschaft einschließlich der Benutzung zum Ausschank, Tanzmusikhalten pp. im Gasthose zu Bärenklau. — Gesuch der Auguste verwitweten Weiger in Bienemühle um Genehmigung zum Branntweinfleischhandel in ihrem Grundstück. — Gesuch Börner's in Hirschprung um Erteilung der Erlaubnis zum Kaffeeschank pp. in Hausgrundstücke Raoster-Nummer 2B daselbst. — Gesuch Segewald's in Dippoldswalde um Genehmigung zur Verarbeitung von Kaffee, Bier pp. an seine an einem Neubau in Seiffersdorf beschäftigten Arbeiter von dem Kuchenswirt Dreher daselbst.

Dornenwege.

Roman von C. Dressel. (15. Fortsetzung.)

„Davon schweig mir,“ unterbrach Tante Dina sie unwirsch — diese Malerin geht mich ganz und gar nichts an. Und Eberhard — ein Mann der Arbeit, der was vor sich bringt. Ein Nardeb, der mein Geld nicht braucht.“

„Ich werde auch arbeiten, Tante.“

„Du hast noch nicht genug an dem ersten verunglückten Versuch? Was kannst Du denn auch rechtes — den Männern den Kopf verdrehen, he?“

„Tante!“ brauste Marion aus, „selbst Du darfst mich nicht beleidigen.“ Sie wandte sich vor Entrüstung glühend zur Tür. „Bleib, Du Zimperliebe, es ist nicht so barsch gemeint. Wirst auch nicht weit kommen ohne Reifegebel. Im Ernst, Marion, daß Du Dein Brot verdienen mußt, glaub' ich nun mal nicht. Nimmst Du den Mund noch so voll, ein anderer wird das große Wort für Dich sprechen. Soll mir aber recht sein, wenn's nun ein Yankee läte. Uebrigens, ich hab' auch eine Neuigkeit — Bella ist Braut, und — —. Na, sie kann Dir das selber erzählen. Frage sie jetzt, ob Du Dein früheres Zimmer bekommen kannst. Sonst ein anderes, so lang' Du willst. Sie hat nämlich alle unbewohnten Räume für ihren Trouffau in Beschlag genommen. Jawohl, nun kriegt sie doch einen Mann, und was für einen. Nicht jeder hat einen so scrupulösen Geschmack wie Dein penibler Herr Bruder. Geh nun und sieh, wie Du Dich mit ihr einigst.“

Mit einem kalten Pohnlächeln sah sich Marion entlassen. Willkommen kam sie dem Befehl nach. Die gemachten Andeutungen regten Vermutungen in ihr an, die sie als ungläublich verworft, um sie im nächsten Moment mit allen Gründen der Vernunft als unansechtbar hinzustellen. Sie zweifelte nicht mehr, daß Westerot Bellas Verlobter sei. Sie besah mit der Sunst der Tante das erforderliche Vermögen, mochte auch von Haus aus nicht arm sein und ihm auch sonst gefallen. Und plötzlich stuzte Marion. Mit einem Mal wurde es ihr klar, daß Bella eine abscheuliche Intrigue gesponnen, um sich Westerot's systematisch zu verlohren. Ihre tolle Leidenschaft scheute sich nicht, das Hindernis eines anderen Glückes gewissenlos zu vernichten und ihre unheimliche Macht des Willens hatte, selbst die Tante unterjochend, mit den verwerflichsten Mitteln nun das Ersehnte durchgesetzt. Und Westerot? Wie heiß mußte es ihn dürfen nach dem Raubertrank des Goldes, daß er sich sobald nach der Trennung von ihr, die er zu lieben gewohnt, einer Bella verkaufen konnte.

Es schwindelte Marion. Sie hatte die Empfindung, als öffne sich ein großer dunkler Raum vor ihr, in dem sie keinen Halt fand.

Ein paar Herzschläge lang lehnte sie mit geschlossenen Augen ganz hilflos an einen Säulenkauf der Treppe, die sie hinaufgestiegen, um in die oberen Gastzimmer zu gelangen.

Dann sich fassend, richtete sie den tief gesenkten Kopf mit einer stolzen Bewegung empor. Ein fast tauchendes Gefühl der Befreiung lebte in ihrem matt schlagenden Herzen auf. Was ging sie denn die Posten einer unwahren

Liebe, eines erkünstelten Glückes an? Selbst wenn der Zufall ihr Westerot noch einmal in diesem Hause in den Weg führen würde, sie hätte die Kraft, über ihn hinwegzugehen, als wäre er ein Fremder. Das Ideal ihrer jungen Liebe lag zertrümmert vor ihren Füßen, der aber, welcher sich einem Weibe verkaufen wollte, er kümmerte sie nicht. Und nicht mehr lange, dann ging sie in eine neue ferne Welt, und das weite Meer trennte sie von den Schmerzen und Nöten ihrer Jugend.

Als Marion den Logierraum betrat, den sie vor einigen Monaten bewohnte, sah sie, daß hier ihres Bleibens nicht sein konnte, denn große Stöße eleganter Wäsche waren überall aufgestapelt, wo sich nur irgend Platz bot. Das Zimmer sah aus wie ein Warenmagazin.

Nun kam Bella herein. Sie hatte die Arme voll prächtiger Spitzennegligés, die sie bei Marions unvermutetem Auklid mit einem leisen Aufschrei zu Boden gleiten ließ. Aber es wandelte sie nur eine schnell vorübergehende leichte Verlegenheit an. Gleich darauf war sie wieder Herrin der Situation. Diese blasse Marion sah nicht wie eine Nichtende aus und war auch als Rivalin nicht zu fürchten. Wie entsetzlich sie verloren hatte in diesen paar Monaten. Und so sagte sie, eben nur ihre Fingerspitzen in Marions Hand legend, ganz von oben herab: „Dienstinvalide? möchtest gern wieder ins warme Nest kriechen, nicht? Wie Du siehst, habe ich mich hier inzwischen infalliert.“

„Ich beabsichtige keineswegs, Dir ins Gehege zu kommen, entgegnete Marion kalt. „Nur für wenige Tage werde ich Tantes Gast sein.“

„Du sahst sie schon?“

Marion bejahte kurz.

„Sie wird Dich von dem neuesten Ereignis dieses Hauses unterrichtet haben —“

„Daß Du verlobt bist? — Ja.“

„Auch mit wem?“

„Das überließ sie Dir zu sagen.“

Bella lachte. „Sieht ihr ähnlich. Bei aller Tyrannei ist sie manchmal ein Hasenfuß. Sie wird eben alt. Ein Glück für sie, daß sie mich junge schneidige Kraft zur Seite hat. Und Du bist natürlich sehr neugierig auf meinen Erwählten.“

„Ich ahne, daß es Günter ist.“ Marion vermochte es ganz gelassen zu sagen.

„Günter?“ Bella zog die hellen Brauen hoch.

„Verzeihe, — es entfuhr mir so.“

„Nun ja, Du nanntest ihn einmal so. Aber das ist lange her. Drei Monate, — guter Gott, ein Säkulum heutzutage, in dem sich tausend Ereignisse drängen. Demnach geht Dich Westerot seit einigen Zeiten nichts mehr an.“

„Gar nichts.“

„Gönnt ihm mir?“

„Dir oder jeder anderen, es ist gleich.“

„Einen Unterschied könntest Du am Ende machen.“

„Ich sehe in Dir kein verwandtes Glied unserer Familie.“ In kalter Betrachtung begegnete Marion dem lauernden grausamen Blick der Cousine. Dann sagte sie in müder Ruhe: „Zwischen uns kann keine Liebe verloren sein, das weißt Du. Dein gestohlenes Glück aber, es wird Dir aus der Hand rinnen wie fließendes Wasser.“

„Du drückst Dich seltsam aus, doch will ich nicht mit Dir rechten in meinem Glück. Und das kann mir nicht entgleiten, denn, um bei Deinem Gleichnis zu bleiben, ich schöpfe es mit goldenem Gefäß.“

Marion lächelte eigen. „Auch das gibt keine Gewähr. Nichts Willkürlicheres und Flüchtigeres als das Glück.“

„Und nicht Zwingenderes als das Gold. Es brennt und blendet uns alle.“

„Du dauerst mich. Ich möchte mir nicht den Mann erkaufen.“

Da schoß heiße Blut in Bellas blutloses Gesicht. In ihren harten Augen brannte die Leidenschaft, als sie zorn-eifernd rief: „Nein, ich liebe ihn, liebe ihn tausendmal heißer als Du mit Deiner kühlen vornehmen Reserve es je getan. Aber Liebe allein konnte mir nie diesen Mann erringen, ich brauchte als Verbündete jene andere stärker Macht. Es macht mir nichts, daß ich ihr den endgültigen Sieg verdanke. Und so viel ist gewiß, ihre Fesseln werden ihn nimmer wund reiben, wie es das härene Kleid der Armut getan hätte.“

„Jede Fessel ist Druck. Sieh' Dich vor, daß Du nicht eines Tages den Haß Deines geliebten Slaven erntest.“

„Ich werde seine goldenen Ketten mit den Purpurroser der Liebe unwinden. Er soll nur diese sehen,“ sagte Bella pathetisch.

„Dazu gehört Großmut. Du hast ihn nicht, dachst Marion, du bist vielmehr eine kalt berechnende, eigensüchtige Natur. Es ist selbst ein niedriger Trieb zur Grausamkeit in dir, der auch den Gegenstand deiner augenblicklichen Leidenschaft nicht verschonen wird.“

Aber sie sprach diesen Vorwurf nicht aus. Es lag ihr nichts daran, Bella derartige Wahrheiten zu sagen, noch weniger aber, mit ihr über Westerot zu diskutieren. Das Gespräch fallen lassend, sprach sie jetzt: „Sei so gut, mir ein Zimmer anzuweisen. Ich hatte eine lange Fahrt und bin sehr müde.“

„Werb's mit der Jungfer überlegen. Bleib nur einweilen da. Am Ende läßt sich hier noch leichter aufträumen, als in den anderen Logierzimmern. Die sind bis an die Decke vollgepfropft. Tante ist riesig generös.“

Mit dieser schadenfrohen Bemerkung, die sie um die Welt nicht hätte unterdrücken können, rauschte sie hinaus. Gleich darauf kam sie mit einem Brief wieder herein, den sie Marion in den Schoß warf mit den Worten: „Dieser Amerikaner kam kürzlich für Dich. Der Postbote ließ ihn versehentlich hier, na, und ich habe jetzt den Kopf so voll, da unterließ eben die sofortige Weiterbeförderung. Warum gabst Du Deinem Bruder auch nicht Deine neue Adresse? Ist ja Unstun, dies Heimlichtun. Einmal muß



er's ja doch erfahren, daß Deine Verlobung gelöst wurde und Du unter Dienstboten gegangen bist par d'apit. Zudem regt sich Lante immer auf, wenn sie diese Amerikabriefe sieht. Du mußt sie jetzt entschieden an Deine direkte Adresse gehen lassen."

"Es wird Euch keiner mehr ins Haus fallen. Eberhard ist nun von meiner Schicksalswendung unterrichtet. Bald gehe ich selber zu ihm, und dann soll Euch nichts mehr an uns Nardeck erinnern."

"Im Ernst?" Bella gab sich gar keine Mühe, eine gewisse Freude zu verbergen. Und wirklich liebenswürdig fügte sie hinzu: "Wo sonst gehörtest Du auch hin, als zu Deinem einzigen Bruder, zumal Du mit ihm und Deiner Schwägerin so gut harmonierst. Lies jetzt Deinen Brief in Ruhe, ich forge mittlerweile, daß Du was zu essen kriegst, stehst ja zum Umfallen aus. Ein Glas Wein schicke ich Dir gleich erst herein."

Mit einem müden Lächeln quittierte Marion diese ungewohnte Gefälligkeit. "Erst meine gänzliche Entfernung aus Europa scheint Bella den erschlichenen Besitz zu sichern," mußte sie denken.

Ein Mädchen brachte Portwein und englische Cafés. Und da Marion nicht nur ermattet, sondern jetzt auch hungrig war, denn sie hatte seit den frühen Morgenstunden nichts genossen, so nahm sie die Erfrischung gern an, wenn auch die Begierde ihren Brief zu lesen, sie zunächst nur ein paar Schluck Wein trinken ließ.

Dies Schreiben war eigentlich programmwidrig. Man hatte abgemacht, einander zweimal im Monat Nachricht zu geben, und Frida, welche hauptsächlich die amerikanische Korrespondenz führte, da Eberhard, wie die meisten jungen Männer, ein faumeliger Briefschreiber war und sich am liebsten mit einer Postkarte von Zeit zu Zeit abfand, hatte diese Frist bis dahin konsequent inne gehalten. Ihr letzter Brief war nun vor einigen Tagen eingetroffen und konnte dieser ihm so ungewöhnlich schnell folgende nur einen außergewöhnlichen Anlaß haben.

Erwartungsvoll löste sie den Umschlag, aber ihre freudige Spannung wandelte sich in jähes Entsetzen, als sie las:

"Meine Marion, den Dir vor kurzem erst gegebenen so frohen Nachrichten muß heute eine verzweifelte Trauerkunde folgen. Unser herzlichstes Glück wurde jäh zerschmettert, ein hoffnungsvolles blühendes Menschenleben grausam vernichtet. Marion, kannst Du es begreifen, — unser geliebter Eberhard ist uns genommen. Fassungslos stehe ich am Grabe meines teuren Mannes. Warum, o mein Gott, warum mußte dieses krafftvolle junge Leben so vorzeitig dem finsternen Lode verfallen. In verzweifelnem Jammer hebe ich meine Augen gen Himmel. Das Menschenleben, es ist wie Spreu vor dem Winde, ein Hauch kann es verwehen."

"Noch kann ich mich nicht in das Furchtbare finden, mich nicht beugen in Demut unter die Hand, die mein Liebste zermalmt."

"Du wirst wissen wollen, welchem grausamen Verhängnis Eberhard zum Opfer fiel. Er stürzte mit einem scheuenden Pferde. Seine erfahrene und meisterliche Reitkunst konnte solchem Ungesähr gegenüber natürlich nichts ausrichten. Die Folge des unglücklichen Sturzes war eine Gehirnerschütterung, die binnen wenigen Stunden seinen Tod herbeiführte. Wenn Du diesen traurigen Brief erhältst, liegt unser armer Eberhard schon viele Tage in fernem Erde gebettet. Ach, und er war schon im besten Zuge, sich die Fremde zu erobern, weil er den Mut und die Fähigkeit zu rüthiger und erfolgreicher Arbeit besaß. Ein Telegramm hätte Dir die Katastrophe nun allerdings eher gemeldet. Aber was hätte es Dir geholfen? Zur Weisung wärest Du ja keinesfalls rechtzeitig eingetroffen, und das angstvolle Warten auf die ausführlichere briefliche Nachricht hätte Dich aufgerieben. So trostvoll mir Deine Gegenwart in dieser Schreckenszeit gewesen wäre, ich hatte mich in die Unmöglichkeit Deines Kommens zu finden, denn nicht allein mit der ungeheuren Entfernung, sondern auch mit der Einwilligung Deines Verlobten war zu rechnen, die Dir für eine so weite Seefahrt vermutlich vorenthalten worden wäre."

Noch liegt ein lähmendes Entsetzen auf mir. Wie ich über die Zukunft beschließen, ob ich zurückkehren werde mit leerem Herzen und einem gegenwärtig völlig gebrochenen Lebensmut, vermag ich noch nicht zu sagen. Mir ist, als könne ich mich nicht trennen von dem Grabe meines toten Lieblings, der allen Sonnenschein meines Lebens mit fortnahm."

Meine arme liebe Marion, das jähe Ableben Deines lieben Bruders wird Dich gewaltig erschüttern, aber Du stehst nicht allein in diesem Schmerz, hast Gottlob in Deinem Günter einen starken Trost zur Seite. Dich in treuer Gut zu wissen, war besonders auch für Eberhard eine so große Beruhigung."

Marion stöhnte schwer. "Mein lieber, lieber Junge, auch Du dahin. Du in aller Kraft und Freudigkeit niedergemäht wie ein dürres Palm auf dem Felde."

Sie schlug die Hände vor das verzweifelte Gesicht. Nun hatte sie mit dem Bruder den einzigen Halt verloren, den sie noch auf dieser Erde zu haben vermeint, und Frida glaubte sie so wohl behütet. Jener Brief, welcher den Lieben drüben nun ihres Lebens traurige Wende offenbarte, er war ja noch auf dem Wege zu ihm, der ihn nimmer empfangen sollte.

Was sie nun beginnen, wohin sich wenden sollte, sie wußte es nicht in ihrer angstvollen Schmerzverwirrung. Nur das eine war ihr klar, keine Stunde mehr blieb sie unter dem Dache der Frau, die sie jetzt, bis zur Verstärkung erregt, die Mörderin ihres Bruders hieß. Sie hätte ihr die Anlage in das harte Gesicht schleudern mögen: "Du hast in grauem Willkür mit einem Menschengeisch gespielt. Deine herzlose Laune entriß den verdohnten Liebling seiner Karriere, denn du sahst in ihm nichts anderes, als eine Marionette in deiner Hand. Du warst es, die ihn in die ferne Fremde drängte, die sich ihm nur öffnen sollte, um sein frühes Grab zu werden. Du allein hast ihn gemordet." Dann wieder ging die lodrende Empörung unter in kaltem Haß, in eisiger Verachtung.

Nein, sie ertrug den Anblick der Tyrannin nicht mehr — nie wieder.

Fort, nur fort. Sie erstiehe in der Luft dieses Hauses, von dessen Schwelle man den Bruder in den Tod gesagt.

Sie sprang empor. Der unelge Brief flatterte zu Boden, sie sah es nicht. Es glühte jetzt wie Fieber in ihren heißen, tränenlosen Augen. Wie gebehrt stürzte sie aus dem Zimmer, dem Hause und weiter in den nahen Tiergarten hinüber.

Sie hatte in dem ungasilichen Zimmer nichts abgelegt, lediglich die Handschuhe ausgezogen. Sie steckten in einer Tasche ihres Jacketts, aber sie dachte gar nicht daran, sie wieder überzuziehen, ebensowenig, wie sie den stehen-gebliebenen Schirm vernichte. Die glühende Augustsonne brannte ihr in das Gesicht, sie fühlte es nicht. Ihren verzweifelten Vorstellungen hingegeben, hatte sie kein Auge für die Außenwelt.

Die Passanten lachten über sie, denn eine gut gekleidete junge Dame, die ohne Schirm und Handschuhe in dieser Tropenglut schnellsten Ganges spazieren lief, war selbst in dem bunten, bewegten Berlin eine ungewöhnliche Erscheinung.

Indes ließ man sie unbehelligt, und so stürmte sie weiter an dem sich allmählich verebbenden Menschenstrom vorbei, bis sie in einen unbefuchteren Teil des großen Parks gelangte und hier auf eine Bank niedersank, total erschöpft und nebenher von einem brennenden Hungergefühl bis zur Ohnmacht gequält, denn das physische Bedürfnis eines jungen gesunden Magens läßt sich nun einmal nicht von den Schmerzen, welche das Herz randvoll füllen, sättigen.

Es dunkelte vor ihren Augen, ihr Kopf fiel schwer zurück. In halber Bewußtlosigkeit hörte sie wie aus weiter Ferne eine Stimme bestürzt sagen: "Um Gottes Willen, Fräulein Marion, was ist Ihnen? Wie kommen Sie überhaupt ohne Begleitung in diese Einsamkeit?"

Mühsam schlug sie die Augen auf. In schleierhafter Unkenntlichkeit sah sie einen älteren Herrn vor sich stehen.

Ihr verklärtes Bild vermochte seine Gesichtszüge nicht zu unterscheiden, aber die freundliche Stimme kannte sie. So sprach nur ihres Vaters guter Freund, der Geheimrat Breitenborn. Und da umklammerten ihre beiden Hände hilflos seine elegant bekleidete Rechte. "Ich — ich —" sie kam nicht weiter, denn sie hatte nun völlig das Bewußtsein verloren. Allein der Geheimrat wußte als einstuiger Familienvater mit Frauenschwächen umzugehen. Schnell entledigte er sich der Handschuhe, tauchte sein Taschentuch in einen nahen Becher, deren eine große Anzahl den Park durchschneiden, und kühlte wiederholt das Gesicht der Ohnmächtigen. Und so bemerkte er jetzt auch die große Veränderung, die mit ihr in den wenigen Monaten, da er sie nicht gesehen, vorgegangen war. Hatte Krankheit die quellende Frische des schönen lebensstrahlenden Mädchens aufgezehrt? Die Trauer um den Vater allein konnte nicht wohl solche Verheerung in dem jungen kräftigen Geschöpf verursacht haben. Dennoch, selbst in dieser Schwächlichkeit, der tiefen Leidensblässe, war sie reizend. Ja, sie rührte ihn acerbau.

(Fortsetzung folgt.)

### Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

1. Heiligen Weihnachts-Feiertag 1907. Vorm.-Text: Joh. 9, 6-7. Lied Nr. 35. Nachm.-Text: Mt. 2, 11-14. Lied Nr. 36. Nachm. 6 Uhr Metten-Gottesdienst: Pastor Sieber. Vorm. 8 Uhr Beträge und heil. Abendmahl in der Sakristei. Superint. Hempel.
2. Heiligen Weihnachts-Feiertag 1907. Vorm. 9 Uhr Predigt-Gottesdienst. Pastor Sieber. Nachm. 6 Uhr Predigt-Gottesdienst. Superint. Hempel.
3. Heiligen Weihnachts-Feiertag 1907. Text: Micha 5, 1-3. Lied Nr. 51. Vorm. 9 Uhr Predigt-Gottesdienst. Superint. Hempel. Nachm. 5 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. Superint. Hempel.

### Kirchenmusik für das Heilige Weihnachtsfest.

1. „Die heilige Nacht“ Kantate für Kinderchor, gemischten Chor, Solo und Orchester von Franciscus Nagler.
2. Weihnachts-Kantate für gemischten Chor und Orchester von F. W. Galt.

### Kirchen-Nachrichten von Reichstädt.

1. Weihnachts-Feiertag nachm. 4 Uhr: Chiffelfeier des Kindergottesdienstes.

### Wochenplan der königlichen Hoftheater zu Dresden.

Opernhaus: Dienstag: Geschlossen. — Mittwoch: Tief-land. Anfang 1/8 Uhr. — Donnerstag: Hoffmanns Erzählungen. Anfang 1/8 Uhr. — Freitag: Oberon. Anfang 1/8 Uhr. — Sonnabend: Cornea. Anfang 7 Uhr. — Sonntag: Die Schönen von Fogarass. Anfang 1/8 Uhr. — Montag: Götterdämmerung. Anfang 6 Uhr.

Schauspielhaus: Dienstag: Geschlossen. — Mittwoch: Zum ersten Male: Die Raben steinerin. Anfang 1/8 Uhr. — Donnerstag: Nachmittags 1/3 Uhr: Ahsenbrödel. Neu einstudiert. — Für die Montagabonnenten des 16. Dezember: Abends 1/8 Uhr: Die Raben steinerin. — Freitag: Nachmittags 1/3 Uhr: Ahsenbrödel. — Abends 1/8 Uhr: Der große Tag. — Sonnabend: Die Rabelungen. Anfang 7 Uhr. — Sonntag: Nachmittags 1/3 Uhr: Ahsenbrödel. — Für die Dienstagabonnenten des 24. Dezember: Abends 1/8 Uhr: Die Raben steinerin. — Montag: Der Ledemann. Anfang 1/8 Uhr.

### Spartasse zu Reinhardtsgrünna.

Nächster Expeditionstag: Sonnabend, 28. Dezember, nachmittags von 2-5 Uhr.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 21. Dezember. Von 84 aufgetriebenen Ferkeln wurden verkauft 49 im Preise von 23-33 M. pro Paar.

### Beste Nachrichten.

Berlin, 23. Dezember. Sonntag abend wurde auf den Sozialwarenhändler Schafert in der Wemeler Straße 47 in einem an den Boden angrenzenden Zimmer ein Raubmord verübt. Der Täter, der sich als Kaufmann Karl R. h. h. ausgegeben, brachte Schafert mit einer Weinstafel mehrere Kopfwunden bei. Auf die Hilferufe des Sch. entfiel der Täter und wurde von einem Hausbesitzer v. r. folgt und festgenommen. Er wies sich auf dem Polizeibureau als der Militär-Invalide Berger aus, worauf er wieder entlassen wurde.

## Billiges Rotkraut, Blumenkohl, Sellerie ff. Lachs, frisch eingetroffen, empfiehlt Paul Hofmann, Freiburger Platz.

Für die vielen Beweise der Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Wilhelmine verw. Weck**, dargebracht worden sind, für den reichen Blumenkohl und das Geleit zur letzten Ruhestätte sprechen wir unsern **herzlichsten Dank**

aus. Hirschbach, den 22. Dezember 1907. Die trauernden Hinterbliebenen.

### Herzlichen Dank

für die Erfreuung durch Karten, Geschenke und Gesang. Dippoldiswalde.

Hermann Lehmann und Frau, geb. Drimel. Frankf. Brühwürstel, Saviar, Braten, Dessert-Käse, diverse Fisch-Konserven bei **H. A. Lincke.**

Sämtliche Wähler werden gebeten, folgenden **Wahlvorschlag** zu beachten:

Herrn Baumeister **Aloz**,  
Hrn. Oberamtsr. Dr. **Grohmann**,  
Herrn Stadtrat **Wende**,  
Herrn Sattlermeister **Benedix**.  
Eino Anzahl Handwerker.

Zur Kirchenvorstandswahl am zweiten Weihnachtsfeiertag wählen wir alle die bewährten Herren:

**Vorwerksbesitzer Jäckel**,  
**Baumeister Aloz**.

**Zum Hauschlachten**  
empfiehlt sich **Hug Köhno**, Hirschbach.

Suche 1. Januar **selbständ. Wirtschaftlerin** für Butterwirtschaft. Zu erfahren in der Expedition d. Blattes.

**Verheirateter Schirmeister**, tüchtig und zuverlässig, zum 1. April 1908 auf Rittergut im Vogtlande gesucht. Vorzustellen bis 30. Dezember d. J. auf dem **Müllerschen Stadtgute** in Dippoldiswalde.

**Heu und Hafer** sucht stets zu kaufen und zahlt die höchsten Tagespreise **Robert Göhler**.

**Punsch-Essenz, Rum, Arac, Kognak, feine Liqueure, Dessert- und Tischweine** empfiehlt **H. A. Lincke**.

**Große Karpfen, Schleien** empfiehlt **Oswald Lotze**, Walterer Str.

**Christ-Stollen** empfiehlt **Paul Aronert**, Bäckermeister.

### Vorschlag

zur **Kirchenvorstands-Wahl**  
Herrn Amtsbaumeister **Schmidt**,  
Herrn Stadtrat **Ed. Wende**,  
Herrn Baumeister **Karl Aloz**,  
Herrn Bürgermstr. **Dr. Weißbach**.

Ausgezeichnetes Rind, Schweine, Kalb- und Hammelfleisch, frische Wurst und Aufschnitt empfiehlt billigst **Aug. Heinrich**.

**Reifenbiegemaschine** hat billig abzugeben **Arthur Nitzsche**, Dippoldiswalde, Badergasse 37.

**Zwei Fohlen**, drei- und vierjährig, sowie einen Posten **eichenen Nutzholz** (Röger) verkauft Nr. 73 in Hartmannsdorf bei Frauenstein.

## Neujahrskarten! Niemand versäume seine Bestellung Neujahrskarten!

in der Buchdruckerei von **Carl Jehne**, Dippoldiswalde.